



JAHRESBERICHT

AIDS-HILFE NRW E.V.

2003/2004

INHALT

**VORSTANDSBERICHT ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG
DER AIDS-HILFE NRW E.V. AM 19.09. 2004** Seite 3

JAHRESBERICHT DER AIDS-HILFE NRW E.V. 2003/2004

Die Arbeit des Landesverbands in den Fachbereichen

Landesgeschäftsführung Seite 9

Unterstützung der landesweiten Positivenarbeit Seite 10

Schwule / Prävention / Youthwork / ZSP Seite 12

Frauen und AIDS / ZSP Seite 18

Drogen / Strafvollzug Seite 20

Unterstützung der Mitgliedsorganisationen Seite 22

Öffentlichkeitsarbeit / Fundraising Seite 25

ZSP Projekt-Verwaltung Seite 27

Die Arbeit des Landesverbands in Projekten

Unterstützung der JES-Selbsthilfe Seite 28

Safer Use – Spritzenautomatenprojekt Seite 30

AnsprechpartnerInnen im Landesverband Seite 31

Impressum



Hohenzollernring 48 · 50672 Köln

**ab 15.11.2004
Lindenstraße 20 · 50674 Köln**

Fon 0221 925996-0

Fax 0221 925996-9

Mail to info@nrw.aidshilfe.de
http://www.nrw.aidshilfe.de

**VORSTANDSBERICHT ZUR
MITGLIEDERVERSAMMLUNG
DER AIDS-HILFE NRW E.V. AM
19.09.2004**

DER HEIßE HERBST 2003

Die erheblichen Kürzungsabsichten im AIDS-Etat der Landesregierung NRW für den Doppelhaushalt 2004/2005 bescherten dem Landesverband einen heißen Herbst 2003. Strategische Öffentlichkeitsarbeit zur Abwehr des drohenden Schadens hatte eine zentrale Bedeutung. Die AIDS-Hilfe NRW initiierte die Kampagne »Säge weg!« und richtete eine Homepage ein, auf der aktuell und fachlich fundiert die Auswirkungen der geplanten Kürzungen für die jeweiligen Mitgliedsorganisationen vor Ort dargestellt wurden. Mit diesem verbandlich koordinierten Vorgehen ist es uns gelungen, massive Einschnitte in der Arbeit von AIDS-Hilfen zu verhindern.

Für die Wirkung aller Aktionen innerhalb von »Säge weg!« war es von ausschlaggebender Bedeutung, wie differenziert und konkret die Mitglieder des Verbandes ihre Arbeit und Folgen möglicher Kürzungen beschreiben konnten. In Verhandlungen und Gesprächen konnte auf dieser Grundlage auch der Landesverband ein detailreiches Bild der möglichen Kürzungsfolgen zeichnen.

Der Kampagne »NRW bleib sozial!« der Wohlfahrtsverbände ist es zu verdanken, dass unser Protest vor Ort und auf Landesebene wahrgenommen wurde. Solidarische Verbindungen zu anderen Themen und Gruppierungen des Sozial- und Gesundheitsbereiches konnten aufgezeigt werden und »Säge weg!« ermöglichte das Thematisieren übergeordneter gesundheits- und sozialpolitischer Fragen. Unsere Kampagne fand verbandsübergreifend große Anerkennung. Der Erfolg vom Herbst 2003 mit unserer verbandlichen Geschlossenheit lassen den Landesvorstand mit gestärkter Zuversicht auf künftige Haushaltsverhandlungen blicken.

**STANDORTBESTIMMUNG UND
PERSPEKTIVEN DER AIDS-HILFE NRW**

Wie eigentlich auf jeder Klausurtagung des Landesvorstandes ging es auch im vergangenen Jahr für uns um die Zukunft und Zukunftsfähigkeit der AIDS-Arbeit im NRW.

Zentrale Fragen waren für uns:

- Wie sind wir aufgestellt? Flächenstruktur einerseits, Konzentration in Zentren andererseits?
- Generationswechsel »Keep the candle burning« – Wie transportieren wir unsere Inhalte fort, ohne zu blockieren?
- Welche neue Themen wollen wir wie besetzen?
- Wie halten wir den Verband und Verbund der Mitgliedsorganisationen stark angesichts andauernden Finanzdrucks?

Aus der Diskussion dieser Fragen im Vorstand und mit der Landesgeschäftsstelle entstand das auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 17. Juli vorgelegte Memorandum »Zur Zukunft(sfähigkeit) des Landesverbandes«. Die Diskussion auf der MV brachte drei Fragen zu Tage:

- Welchen Bedarf sehen wir in NRW für die AIDS-Arbeit?
- Wie gehen wir jetzt und zukünftig mit der Verteilung der Ressourcen um?
- Wie verteilen wir Macht?

Da wir diese Diskussion als Weiterentwicklung unseres Leitbild-Prozesses verstehen, wünscht sich der Vorstand eine breite verbandliche Debatte, die mit der »AG Zukunft« ihren weiteren Weg nehmen soll.

Wenn sich staatliches Handeln im Kontext der Gesundheits- und Sozialpolitik immer mehr aus der Verantwortung zurückzieht und auf Bürgerengagement, Selbsthilfe und Ehrenamt abschiebt, müssen wir uns als Selbsthilfeorganisation, in der sich BürgerInnen ehrenamtlich engagieren, mit unserer Fachverantwortung positionieren und unsere Weiterentwicklung gemeinsam bestreiten.

JES-LANDESVERBAND JES-SELBSTHILFE

»WER NICHT WAGT, DER NICHT GEWINNT!
Wir wagen es, weil wir sicher sind, nur gewinnen zu können, und laden daher alle Interessierte ein, die Gründungsversammlung mit uns gemeinsam zu gestalten!«

So der erste Satz der Einladung zur Gründungsversammlung des JES-Landesverbandes im März diesen Jahres. Der Einstieg hätte aber auch heißen können »Was lange währt, wird endlich gut.« Bedurfte es zur Gründung schließlich langer, intensiver und bisweilen auch recht anstrengender und zermürbender Vorarbeiten, bevor sich nach acht Jahren Förderung über die JES-Fachstelle in der AIDS-Hilfe NRW der Landesverband gründen konnte. Jahre in denen eine Menge passiert oder - wie hier in NRW gesagt wird - viel Wasser den Rhein herunter geflossen ist.

Diese hier in NRW geleistete Arbeit beinhaltet unterschiedliche Projekte wie die Runden Tische, die zentrale Koordination durch unseren Landesverband, Kontaktläden und zahlreiche einzelne Projekte der JES-Gruppen vor Ort und auf der Landesebene.

Die AIDS-Hilfe NRW hat neben der bundesweit einmaligen Fachstelle für die Koordination der JES-Arbeit und durch gezielte Lobbyarbeit maßgeblich an der Gründung des JES Landesverbandes mitgewirkt und der Landesvorstand hat diesen Prozess der Emanzipation sachlich aber nicht unkritisch begleitet. Dies war in der Vergangenheit so und wird auch in naher Zukunft so sein.

Lautet doch die Überschrift unseres gemeinsamen Ziels gleich: Die Reduzierung von Neuinfektionen mit HIV und HCV, die Übernahme von Verantwortung für die eigene Gesundheit sowie eine menschwürdige Versorgung der Infizierten und Erkrankten. AIDS-Hilfe hat insbesondere über die zielgruppenspezifische Prävention und den Respekt vor den jeweiligen Lebensentwürfen vieles erreicht. Erfahrungen, die sie gerne an JES weitergegeben hat und die sie mit JES teilt. Dazu gehört beispielsweise seit jeher auch die Forderung nach Konsumräumen und einer adäquaten Gesundheitsversorgung im Justizvollzug.

Wohlwissend, dass es sich hier um brisante Themen in Politik und Gesellschaft handelt (siehe Hamburg oder Niedersachsen, wo hart erkämpfte Ziele und hoffnungsvolle Ansätze,

beispielsweise die Spritzenvergabe in Haft, wieder eingestellt wurden.

Die positiven Ergebnisse der Einrichtung von Konsumräumen in NRW geben uns recht. Es sterben weniger User. Durch verbesserte Versorgung entstehen weniger Begleiterkrankungen und dementsprechend geringere Kosten für die Behandlung von Krankheiten. Also werden wir auch weiterhin gemeinsam die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen einfordern und da wo nötig auch helfen, sie umzusetzen. Denn Gesundheit ist nicht nur ein wirtschaftlicher Faktor sondern Menschenrecht!

In Zeiten knapper finanzieller Ressourcen sind es aber gerade diese Themen, die in der breiten gesellschaftlichen (manchmal auch innerverbandlichen) Diskussion nur geringe Priorität haben. Mit der Schließung der ersten Kontakt- und Infoläden in JES-Trägerschaft wurden bereits Vermutungen über den völligen Zerfall der JES NRW Schiene angestellt. Vermutungen, die wir mit Sorge betrachten und dem wir entgegenwirken wollen und müssen.

Die Debatten um die Kürzung von Landesmitteln - auch oder besonders der Mittel für die JES-Selbsthilfe oder die Kontaktläden sind noch nicht verklungen. Waren es 1999 noch vier Kontaktläden plus Fachstelle die durch Landesmittel in Höhe von knapp € 256 000,00 gefördert wurden, sind es heute gerade mal zwei Kontaktläden und Fachstelle mit einer Gesamtförderung durch das Land in Höhe von nur noch rund € 172 000,00. Darin enthalten € 1 850 für landesweite Projekte.

Dies alles zeigt: Unterstützung von Seiten der AIDS-Hilfe NRW ist nötig. Aus Solidarität und wegen der gemeinsamen Ziele. Das gilt auf der politischen Ebene ebenso wie bei der Vorort-Arbeit von Regionalgruppen und AIDS-Hilfen. Wie bei Kooperationen und Vernetzung der AIDS-Hilfen untereinander, wird auch hier deutlich: Gemeinsam sind wir stark. Der Landesverband dokumentiert das durch zentrale Koordination im Rahmen der Fachstelle in der Landesgeschäftsstelle und durch die Bereitstellung nötiger Infrastruktur. Dieses wünschen wir uns auch von unseren Mitgliedsorganisationen, jeweils den entsprechenden Bedürfnissen vor Ort angepasst.

Wir können alle etwas tun, damit der eingangs zitierte Satz von denen, die wagen und gewinnen, wahr wird.

Es ist wesentliche Aufgabe des Landesverbandes und seiner Mitgliedsorganisationen, den JES Landesverband weiter im konstruktiven, fachlichen Dialog und - wenn es sein muss - auch in streitbarer Auseinandersetzung zu begleiten

Emanzipation eines eigenständigen Verbandes bedeutet also nicht, dass dieser nun alles alleine bewältigen muss und der gemeinsame Kampf hier zu Ende ist. Im Gegenteil. Die gemeinsame Geschichte von JES-NRW und der AIDS-Hilfe NRW geht weiter.

INTERKULTURELLE ÖFFNUNG

Die im Jahr 2003 formulierte Absicht des Landesvorstandes im Kernbereich des Landesverbandes (Vorstand und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle) erste (standardisierte) praxisorientierte Zugänge zu erarbeiten und in ihren Strukturen einzuarbeiten bzw. zu erproben konnte im April 2004 durch die Initiierung einer ganztägigen Veranstaltung »Starttag Interkulturelle Öffnung der AIDS-Hilfe NRW« mit allen LGS-MitarbeiterInnen und Mitgliedern des Vorstandes (Fachvorstand) begonnen werden. Folgende Leitfragen standen im Vordergrund:

- 1) Welche interkulturellen Praxisformen haben sich im Vertretungsbereich des Landesverbandes entwickelt?
- 2) Welche allgemeinen Ideen bzw. Leitlinien sollten die interkulturelle Öffnung des Landesverbandes zukünftig bestimmen?
- 3) In welchen Handlungsfeldern sollte die interkulturelle Arbeit zukünftig unterstützt, erweitert oder auch neu entwickelt werden?

Eine Erkenntnis aus dieser Veranstaltung ist, die Handlungsmaxime »Interkulturelle Öffnung« zu hinterfragen. Dieser Ansatz wird oft verkürzt auf die Einstellung von MigrantInnen, die dann alle Probleme ihrer ethnischen Gruppe lösen sollen.

Zudem bedeutet die Beherrschung der Sprache der »ersten Generation« nicht zwangsläufig, dass damit die Ursprungskultur gekannt wird. Außerdem könnte die Begrifflichkeit auch dazu »verführen«, dass alle MigrantInnen in bestehende Angebote aufgenommen werden müssten.

Unberücksichtigt blieben ihre individuellen Bedürfnisse und es käme damit eher einer Zwangsintegration gleich.

Der neu eingeführte Begriff »Transkulturelle Orientierung« beinhaltet zwar auch die Entwicklung spezifischer Angebote, bedeutet aber auch, kulturelle Unterschiede aushalten zu müssen und ist als ein nicht abschließbarer Prozess anzusehen. Zudem ist der Erwerb transkultureller Kompetenz aller Beteiligten von zentraler Bedeutung für die »Transkulturelle Orientierung« von Organisationen, im Sinne von: Der Wunsch zu verstehen, verbunden mit dem Wunsch verstanden zu werden!

Vor diesem Hintergrund soll die »Transkulturelle Orientierung« der AIDS-Hilfe NRW von zwei wesentlichen Faktoren weiter begleitet werden:

- 1) Fortwährende Selbstreflexion und kulturelle Eigenbestimmung.
- 2) Die Aneignung von Wissen aller Beteiligten in Bezug auf kulturelle und religiöse Hintergründe und die Lebenssituationen von MigrantInnen.

Im Sommerhalbjahr 2004 erfolgte in einem weiteren Schritt, die Arbeitsfelder der AIDS-Hilfe NRW im Umgang mit verschiedenen kulturellen Hintergründen zu sensibilisieren. Folgende »Thementreffen« wurden durchgeführt, um die Bedeutung des Themas zu fördern und Rahmenbedingungen bzw. Eckpunkte zu benennen:

- Interkulturelle Arbeit im Kontext von Jugend / Prävention
- Strafvollzug
- Menschen mit HIV
- Frauen
- Drogen / Drogenselbsthilfe
- Schwule Männer

Die Aus- und Bewertung der Arbeitsergebnisse der Startveranstaltung und der Thementreffen werden in weiteren Arbeitsschritten zusammengeführt und im Rahmen einer der nächsten Mitgliederversammlungen den Mitgliedsorganisationen vorgestellt.

FRAUEN - BEST OF 2003

Nach langer Planung war es im November 2003 endlich so weit: NRW-Gesundheitsministerin Frau Fischer würdigte die Frauen- und AIDS-Arbeit des Landesverbands mit einem Besuch. Ergebnis war eine gelungene Präsentation unserer Arbeit und ein gutes Gespräch mit der Ministerin, die zusagte, sich auch weiterhin für die finanzielle Sicherung der aufgebauten Vernetzungsstrukturen im Bereich »Frauen und AIDS« in NRW einzusetzen.

Nachdem die kritischen Haushaltdebatten des Herbstes und Winters endlich abgeschlossen waren können wir sagen: Dies ist auch in den nächsten beiden Jahren möglich.

Bei der Bestandsaufnahme der Arbeit für »Frauen und AIDS« in NRW durch die LAG »Frauen und AIDS« boten sich Perspektiven für:

• Die Beratungsstrukturen

Es kristallisierten sich folgende Fragen und Themenfelder heraus :

- Welchen Anteil der Arbeit nimmt Frauenarbeit ein?
- Wie steht es um die Sicherung der Finanzierung ?
- Migrantinnen und ihre Problemlagen
- Wohin mit den heterosexuellen Männern, die als Ratsuchende im Frauenbereich auftauchen?

• Die Angebotsbedarfe

- Die Nachfrage nach persönlicher Beratung von Frauen aus den unterschiedlichsten Lebenszusammenhängen ist groß.
- Die Definition der Zielgruppe »Frau« differenziert sich immer weiter aus.
- Positive Migrantinnen bringen neue Bedürfnislagen mit.

• Die Primärprävention

- Neben den stark nachgefragten Angeboten für besonders riskierte Frauen hat sich eine große Nachfrage nach personalkommunikativer Primärprävention für Frauen aus den unterschiedlichsten Lebenszusammenhängen herauskristallisiert.
- Die Definition der Zielgruppe »Frau« differenziert sich auch hier immer weiter aus.

• Die Epidemiologische Entwicklung:

- Bereits ein Drittel der KlientInnen sind Migrantinnen.
- Sind Frauen aus Osteuropa die neue Zielgruppe der Primärprävention?
- Wann kommen sie in der Sekundär- und Tertiärprävention auf uns zu ?

• Die Vernetzung auf Landesebene

- Einbindung neuer BündnispartnerInnen in die LAG Frauen und AIDS.

Mit einer gemeinsamen Aktion der LAG »Frauen und AIDS« zum Internationalen Frauentag wurde der Auftakt zu einer landesweiten Kommunikation des Themas »Frauen und AIDS« gestaltet. Zukünftig wird dieser Aspekt durch die Entwicklung einer Kommunikationskampagne als gemeinsames Dach für den Bereich »Frauen und AIDS in NRW« eine verbandliche Weiterentwicklung erfahren.

POSITIVEN- (SELBSTHILFE-)ARBEIT

Im April 2003 hat die dem Landesverband angegliederte Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) »POSITIV NRW« in einer Zukunftswerkstatt mit dem Titel »Positivselbsthilfe in NRW« sehr interessante Visionen und Impulse aufgezeigt, wie Positivenarbeit sich (wieder) stärker in AIDS-Hilfe-Strukturen etablieren könnte. Erste Schritte zur Umsetzung wurden getätigt, das heißt zum einen eine Erhebung von bestehenden (Selbsthilfe-)Strukturen im Land NRW und zum anderen erste Impulse zur Initiierung einer landesweiten Kampagne zur Aktivierung von Selbsthilfe.

Die Gesundheitsreform der Bundesregierung hat ohne Frage tiefgreifende Zäsuren für Menschen mit HIV und an AIDS Erkrankte gerade in finanzieller Hinsicht bedeutet. Da hier ausschließlich die Gesetzgebung des Bundes tätig war, konnten seitens des Landesverbandes lediglich nur Impulse an die Deutsche AIDS-Hilfe gegeben werden, sich stärker als bisher in die Diskussion über Auswirkungen für Betroffene einzuschalten. Diese Impulse wurden von Berlin aufgenommen und umgesetzt. In Einzelgesprächen mit Landespolitikern, und vereinzelt auch mit Bundestagsabgeordneten aus NRW, konnte auf die Problematik mit Bitte auf »Gegensteuerung« hingewiesen werden.

In diesem Jahr konnte beobachtet werden, dass die Pharmaindustrie ihre sogenannten »Imagekampagnen« in den Schwulenzeitschriften sehr stark ausbauten. Hier wird allerdings aus unserer Sicht ein »Lebensbild« von HIV-Positiven aufgebaut, welches mit der Realität nichts zu tun hat. Beispiel: »Da nehme ich alle 12 Stunden meine Pillen und fertig. Damit kann ich umgehen.« Zudem beeinflusst diese Art der Darstellung (Es handelt sich um Werbung!) auch die primärpräventive Arbeit nicht unerheblich. Gerade junge schwule Männer in ihrem Safer-Sex-Verhalten können eher dazu neigen, sich tatsächlich die Frage zu stellen »Was riskiere ich eigentlich noch, wenn ich mich riskiere?«

Ausgelöst durch ein Schreiben an die Firma Glaxo Smith Kline (GSK) der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) »PositHIV NRW« konnte ein erstes Gespräch zwischen dem Marketing-Direktor für HIV-Medikamente in Deutschland, mit Vertretern der LAG und einem Mitglied des Vorstandes geführt werden. Hier wurde die Kritik der Betroffenen und der MOen, die stark in der Präventionsarbeit involviert sind, artikuliert. Erreicht werden konnte als erstes Arbeitsergebnis, dass GSK bestimmte Anteile aus der Werbung zurückzieht und dass eine Arbeitsgruppe mit Betroffenen(-organisationen) eingerichtet werden soll, um künftige Imagekampagnen der Firma im Vorfeld abzustimmen.

Ein ähnliches Gespräch wurde auch mit einem Vertreter der Firma ABBOTT geführt. Hier wurde vereinbart, dass der Firmenvertreter die Bedenken in die Zentrale transportiert. In einer ersten mündlichen Rückmeldung hat ABBOTT signalisiert, auch ihre Imagekampagnen auf den Prüfstand zu stellen.

SCHWULE & PRÄVENTION

Aktuelle Meldungen des Robert-Koch-Instituts zur HIV-Epidemiologie berichten von steigenden HIV-Neudiagnosen für 2003 in Deutschland, insbesondere bei schwulen Männern (MSM). In NRW ist dieser Trend allerdings noch nicht erkennbar. Ausnahme bildet aber das Zentrum Köln mit steigenden Zahlen. Die insgesamt (noch) günstige Situation in NRW führen wir auf die kontinuierlich fortgeführten und vom Land NRW geförderten personalkommunikativen Aktionen im Rahmen der Herzenslust-Präventionskampagne zurück.

Mit Herzenslust schaffen wir die erforderlichen Erinnerungseffekte, Präventionsverhalten aufrecht zu erhalten und motivieren die nachwachsende Generation schwuler Männer für Safer Sex und Gesundheitsschutz. Dabei wird das Internet als Kommunikationsstruktur zukünftig auch von Herzenslust stärker für Präventionsaktionen genutzt werden.

Präventionsarbeit bei schwulen Männern (MSM) muss heute verstärkt die Entwicklung der steigenden Anzahl von Syphilis-Infektionen und anderer sexuell übertragbaren Krankheiten aufgreifen. Da das Vorliegen einer HIV-Infektion die Ansteckung mit Syphilis begünstigt, bedarf es eines gezielten Ansprechens der Gruppe HIV-positiver Männer. Das Vorliegen einer Syphilis-Infektion wiederum begünstigt die Ansteckung mit HIV.

Die steigenden Zahlen spiegeln Verhaltensänderungen wieder, die darauf schließen lassen, dass HIV/AIDS nicht mehr als ein zentrales persönliches Lebensrisiko betrachtet wird. Prävention hat daher die Aufgabe, die persönliche Auseinandersetzung mit dem eigenen Gesundheitsschutz zu initiieren und Entwarnungsphantasien sachlich entgegenzusteuern.

Im Landesverband hat eine erneute Bewertung und Einschätzung des HIV-Antikörpertests in Bezug auf Prävention stattgefunden. Die AIDS-Hilfe NRW wird keine breite »Werbung« für den HIV-Test beginnen, sondern nimmt eine differenzierte Haltung ein: Für Menschen, die reale Infektionsrisiken erlebt haben, kann ein Test sinnvoll sein, um im Falle eines positiven Testergebnisses von den Behandlungsmöglichkeiten zu profitieren und Lebensqualität im Leben mit HIV zu erhöhen.

In der Testberatung wird es zunehmend bedeutsam, auf die versicherungsrechtlichen Folgen einer HIV-Diagnose hinzuweisen: Private Zusatzversicherungen, die für die Erhaltung des Lebensstandards im Krankheitsfall zukünftig an Bedeutung gewinnen werden, gilt es vor gravierenden Krankheitsdiagnosen abzuschließen. Diese Zusammenhänge müssen auch in der Präventionsarbeit vermittelt werden.

Die mit ZSP-Mitteln geförderte Herzenslust-Kampagne wirkt identitätsstiftend und ist ein Markenzeichen für die Präventionsarbeit der AIDS-Hilfe NRW.

Der Landesvorstand wird alle Möglichkeiten nutzen, bei Entscheidungsträgern das Bewusstsein für nachhaltige Prävention zu fördern, um die finanzielle Basis der Kampagne zu erhalten.

VERNETZUNG UND KOOPERATION DER MITGLIEDSORGANISATIONEN

1985 gründete sich die AIDS-Hilfe NRW als Zusammenschluss von 13 AIDS-Hilfen. Heute besteht unser Verband aus 43 Mitgliedsorganisationen mit teilweise erheblich unterschiedlicher finanzieller und personeller Ausstattung sowie vielfältigsten Arbeitsschwerpunkten. Mindestens 43 unterschiedliche Herangehensweisen an das Themen HIV und AIDS, 43 Mitgliedsorganisationen mit zum Teil verrückten, schrägen, ernsten und seriöseren Ideen zur Umsetzung unserer vielfältigen und wichtigen Arbeit.

Gerade diese Ideen und Herangehensweisen oder besser gesagt der Erfahrungs- und Informationsaustausch sowie die gewachsene Vielfalt unserer Projekte, Ideen und Meinungen sind Grundlage für unser aller Tun und Wirken oder wie es im Leitbild so schön heißt »Grundlage für unser landesweites Kompetenznetzwerk«.

Hierbei wird deutlich, dass es für einen starken Landesverband nicht auf die vermeintliche Größe einer MO ankommt, sei es finanziell oder personell, auch nicht auf Fallzahlen und schon gar nicht darauf, wer die meisten »Positiven« oder Schwulenläden in seiner Region verzeichnet.

Vielmehr kommt es darauf an, was jede Mitgliedsorganisation in die gemeinsame Arbeit einbringen kann und was sie auch bereit ist einzubringen. Nicht zuletzt auch wie sie bereit ist, sich in die Karten sehen zu lassen und mit anderen gemeinsam Ideen und Pläne zu schmieden und umzusetzen, anderen Mitgliedsorganisationen unter die Arme zu greifen und sie zu unterstützen, wo sie der Unterstützung bedürfen und die anderen zu lassen, wo sie es selber können und wollen.

Das gilt für landesweite Arbeitskreise und Arbeitsgemeinschaften genauso wie in der konkreten Vorort-Arbeit der Mitgliedsorganisationen untereinander. Fachtage in der JVA-Schule, Herzenslust, Infopool Frauen und AIDS auf verbandlicher Ebene oder Stricher-

projekt in Essen oder die Vernetzung/Kooperation der Telefonberatung im Ruhrgebiet mit gemeinsamen Fortbildungen und Qualitätsstandards - nur als Beispiele - wären noch heute Zukunftsmusik, hätten sich die beteiligten Akteure in Revier- und Kompetenzstreitigkeiten verloren.

Dem Vorstand ist durch verschiedene Anlässe und bei Klausurtagungen im letzten Jahres wieder einmal ein Stück deutlicher geworden, dass letztlich im gemeinsamen Handeln unsere Stärke liegt. Eine Haltung, die in konkreten Anregungen und Vorschlägen rein praktischer Natur auch im Memorandum wiederzufinden ist. Zum Teil konkret jetzt schon spürbar zum Teil auch noch mitten im Umsetzungsprozess. Alles braucht auch seine Zeit.

Auch wenn das drohende Kürzungsszenario des letzten Jahres Konflikte in den Verband getragen hat, so hat sich das Festhalten an diesen Grundsätzen bestätigt. Und dem Zusammenwirken aller an der Aktion »Säge Weg« ist es zu verdanken, dass sich der Grundsatz »Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte« nicht bewahrheitet hat. Und da uns allen klar sein muss, dass dies nicht unsere letzte Bewährungsprobe sein wird, werben wir hier noch einmal mit Nachdruck für ein Mehr an Kooperation und Austausch.

Um es konkret zu machen: Plant gemeinsam und setzt gemeinsam um. Wie sagte eine Kölner Delegierte auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Landesverbandes sehr treffend? »...Es gibt Internet, Telefon und Fax...« und was noch wichtiger ist: Noch gibt es die AIDS-Hilfe in unmittelbarer Nachbarschaft und es hängt auch von unseren gemeinsamen Plänen und Aktionen ab, ob und wie lange es sie noch geben wird.«

Für die Zukunft (nun gehen wir ja bald in unser zwanzigstes Jahr) wird es zentrale Herausforderung für den Landesvorstand sein, hier gemeinsam mit Landesgeschäftsstelle und Mitgliedsorganisationen, diese Kooperationen noch mehr zu forcieren, zu schlichten und zu vermitteln, aber auch Miteinander immer wieder einzufordern.

Ein wichtiger Satz unserer Selbstdarstellung bringt es auf den Punkt und ist zugleich feste Überzeugung des Vorstands eines starken Landesverbandes. »...der Landesverband ist die Summe seiner Mitglieder und geht zugleich weit darüber hinaus...«.

Jahresbericht der AIDS-Hilfe NRW e.V. 2003/2004

LANDESGESCHÄFTSFÜHRUNG

Zentrales Aufgabengebiet der Geschäftsführung im Landesverband ist einerseits die fachliche und interessenpolitische Koordination und Vertretung der Fachbereiche und fachspezifischer Themen gegenüber anderen Institutionen (z.B. Landesregierung, Landtag, Fraktionen, Parteien, Verbände) und unserem Bundesverband (Deutsche AIDS-Hilfe), in Abstimmung mit dem Landesvorstand. Andererseits ist die Leitung der Landesgeschäftsstelle und die Absicherung der Finanzierung der AIDS-Arbeit in Nordrhein-Westfalen ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt. Die Interessenvertretung der Mitgliedsorganisationen und der Interessen der Menschen mit HIV/AIDS in Nordrhein-Westfalen ist dabei der zentrale Orientierungspunkt.

Im Berichtszeitraum 2003/2004 waren die haushaltspolitischen Auseinandersetzungen mit der Landesregierung bzw. den Landtagsfraktionen von herausragender Bedeutung für die Zukunft der AIDS-Arbeit in NRW. Die im Herbst 2003 von der Landesregierung geplanten Kürzungen im Umfang von 30 Prozent hätten erhebliche Einschnitte für die AIDS-Prävention bedeutet und z.T. die erfolgreichen Strukturen der Präventionsarbeit zerschlagen. Um diese Kürzungen zu verhindern bzw. die schlimmsten Auswüchse abzuwehren wurden zahlreiche Fachgespräche im Gesundheitsministerium und mit den Landtagsfraktionen geführt.

Mit der Aktion »Säge weg!« (siehe auch Fachbereich MO) ist es gelungen, erhebliche Überzeugungsarbeit zu leisten. Mit Erfolg! Der Haushaltsbeschluss des Landtages für die Jahre 2004/2005 sieht keine Kürzungen im Bereich der AIDS-Prävention vor. Für den Bereich der JES-Arbeit konnte nach den drastischen Kürzungen der Vorjahre eine 16 %ige Erhöhung der Fördermittel erreicht werden. Die Förderung schwuler Selbsthilfe-Maßnahmen kann in 2004 weitestgehend auf dem Stand von 2003 fortgesetzt werden.

Um sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen entwickelte der Landessvorstand in enger Abstimmung mit der Geschäftsführung im Frühjahr 2004 das Memorandum »Zur Zukunft(sfähigkeit) des Landesverbandes«,

das auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung im Juli 2004 zur Diskussion gestellt wurde. Für die Weiterentwicklung der zielgruppenspezifischen AIDS-Prävention (ZSP) wurden die Förderkriterien gründlich überarbeitet und aktualisiert.

Auf der Landesebene ist das Engagement im »Wittener Kreis – Landesverbände der Gesundheitsselfhilfe NRW« von besonderer Bedeutung. Als Sprecher der Gesundheitsselfhilfe in Nordrhein-Westfalen im PARITÄTISCHEN NRW ist der Landesgeschäftsführer in zahlreichen Beratungsgremien des Landes NRW vertreten (z.B. Landesgesundheitskonferenz und ihre Ausschüsse) und Ansprechpartner für viele Institutionen. Die AIDS-Hilfe NRW leistet damit einen Beitrag zur Stärkung und Entwicklung der NRW-Gesundheitsselfhilfe und sichert ihren eigenen Arbeitsansatz ab.

Im Rahmen des Delegiertenrates der Deutschen AIDS-Hilfe und des DAH-Ländertreffens erfolgte die interessenpolitische Einbindung des Landesverbandes in die Bundesebene bzw. den kollegialen Austausch mit den LandesgeschäftsführerInnen der anderen AIDS-Hilfe Landesverbände. Die AIDS-Hilfe NRW setzt sich in diesen Strukturen dafür ein, eine engere Verzahnung und Kooperation der Arbeitsebenen zu ermöglichen.

Die Einbindung der AIDS-Hilfe-Arbeit erfolgte in 2003/2004 im wesentlichen über folgende landesweite und bundesweite Strukturen:

- Landeskommision AIDS NRW
- Wittener Kreis – Gesundheitsselfhilfe NRW im PARITÄTISCHEN NRW
- Gemeinsame Kommission der Krankenkassen und der Gesundheitsselfhilfe NRW zur Umsetzung des §20 SGB 5
- Facharbeitskreis Sucht im PARITÄTISCHEN NRW
- Facharbeitskreis Suchtselbsthilfe NRW
- PatientInnen-Netzwerk NRW
- Landesgesundheitskonferenz NRW (LGK)
- Vorbereitender Ausschuss der LGK
- DAH-Ländertreffen
- DAH-Delegiertenrat

Darüber hinaus wurden durch regelmäßige Kontakte mit dem Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie NRW (MGSFF), in den Bereichen AIDS, Drogen und Gesundheitsselfhilfe unsere Interessen eingebracht.

LANDESWEITE POSITIVENARBEIT

Der 1999 eingerichtete Fachbereich zur Stärkung der landesweiten Positivenarbeit versucht den Brückenschlag zwischen Menschen mit HIV und AIDS und den Mitgliedsorganisationen des Verbandes. Hier stehen Themen und Interessen mit landesweitem Bezug im Vordergrund, wobei die Förderung und Unterstützung von Selbstorganisation und Selbstvertretung sowie deren landesweite Vernetzung einen großen Raum einnimmt.

Zu den weiteren Aufgaben des Fachbereichs zählen neben der Auswertung von Fachliteratur und Kontaktpflege der Aufbau von Vernetzungsstrukturen zwischen regionalen Positivengruppen, Vermittlung von Kontakten, Auswertung und Informationstransfer von und in andere Vereine, Initiativen, Gruppen, etc.

Die Teilnahme an Fachkonferenzen, Arbeitsgemeinschaften, Ausschüssen usw. und die Absicherung der Finanzierungen durch §20 Abs. 4 SGB V Förderung der Selbsthilfe durch Krankenkassen sind ebenfalls weitere Arbeitsschwerpunkte.

Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) PositHIV NRW

Die Landesarbeitsgemeinschaft »PositHIV NRW« gründete sich 1996 und ist ein Zusammenschluss von Menschen mit HIV und AIDS. Sie treffen sich etwa alle zwei Monate an wechselnden Orten in NRW, um sich über allgemeine und persönliche Themen aus dem Umfeld von HIV und AIDS auszutauschen.

In der LAG PositHIV NRW der AIDS-Hilfe NRW spiegelt sich das übergeordnete Ziel einer funktionierenden Selbstvertretung wider, die sich als Impulsgeberin für die AIDS-Arbeit in NRW versteht.

Das bedeutet natürlich noch ein Weiteres: Je mehr Menschen sich in Selbsthilfegruppen und Selbsthilfestrukturen wie auch der Landesarbeitsgemeinschaft zusammenschließen, um so mehr kann gemeinsam erreicht werden!

So gehört die effektive Kombination aus Interessenvertretung und Know-how aus persönlicher Erfahrung im Rahmen von Selbstvertretung und Selbstorganisation zu den großen Stärken der Landesarbeitsgemeinschaft.

Ihre Mitglieder bringen neben individuellen Fragen einiges an Anregungen, Ideen und Problemen aus ihren Strukturen und Gruppen vor Ort mit, die in der Landesarbeitsgemeinschaft diskutiert, gebündelt und an den Fachbereich »Menschen mit HIV & AIDS« weitergegeben werden.

Eines der Hauptthemen der LAG-Arbeit war und ist die Vorbereitung einer landesweiten Kommunikationskampagne im Positivenselbsthilfebereich, die Ihr ursprüngliche Idee in der Zukunftswerkstatt auf einem landesweiten Positiventreffen im April 2003 hatte.

Diese Idee wurde im Fachbereich und in der LAG konsequent inhaltlich und konzeptionell weiterentwickelt und vom Vorstand der AIDS-Hilfe NRW e.V. ausdrücklich unterstützt.

Ziele der Kampagne

Ziel ist die Erstellung eines Konzeptes für eine Selbsthilfekampagne von und für Menschen mit HIV/AIDS. Das Projekt soll Methoden bereitstellen, die landesweit, regional und vor Ort eingesetzt werden können, um die Themen zielgruppengerecht zu thematisieren. Hier einige wichtige Aspekte:

- Entwicklung einer Wort/Bild-Marke als kommunikatives Dach für alle Einzelmaßnahmen
- Stärkung des Selbstbewusstseins von Menschen mit HIV/AIDS
- Integration in die Gesellschaft
- Akzeptanz von Krankheit als »normales« Phänomen i. d. Gesellschaft
- Wahrnehmung von Selbsthilfe und Selbsthilfeaktivitäten in- und außerhalb von AIDS-Hilfe
- Vernetzung von positiven Aktivitäten in NRW
- Neubewertung der Infektion und ihrer Folgen »altes AIDS - neues AIDS«
- HIV/AIDS im Kontext allgemeiner Gesundheitsaspekte (z. B. STD = sexuell übertragbaren Krankheiten und Gender Mainstreaming - Berücksichtigung der Ausgangsbedingungen und Auswirkungen auf die Geschlechter in allen Bereichen und auf allen Ebenen)
- Förderung von Eigenverantwortlichkeit
- Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit
- Positionierung von HIV/AIDS im gesundheitspolitischen Kontext (wie »normal« ist HIV/AIDS?)

»direkte Zielgruppe«

- Menschen mit HIV/AIDS in NRW (schwule Männer, Frauen, DrogengebraucherInnen, MigrantInnen, junge Positive)
- andere Selbsthilfestrukturen und Gesundheitsverbände
- Organisationen im Bereich der AIDS-Arbeit

»indirekte Zielgruppe«

- ÄrztInnen, TherapeutInnen, Pflegedienste etc.
- »die Öffentlichkeit«
- Pharmaindustrie

Was soll die Kampagnenentwicklung beinhalten?

- Wort/Bildmarke als kommunikatives Dach für alle Einzelmaßnahmen
- Medienpräsenz, Anzeigenschaltung, Anzeigenakquise, Internetauftritt
- Vorstellung der Kampagne in Form einer Auftaktveranstaltung
- Einbindung der Erfahrungen und des Know-hows von Menschen mit HIV/AIDS in NRW
- Stärkung der regionalen Selbsthilfe-Aktivität
- Motivation zur Selbsthilfe von Menschen mit HIV/AIDS
- Verbesserung der Vernetzung und Zusammenarbeit der Selbsthilfe auf Landesebene
- Aufwertung der Wahrnehmung des Themas in der Öffentlichkeit
- aktive Einbindung von Menschen mit HIV/AIDS in die Kampagnenentwicklung

Finanziert wird diese Kampagne anteilig aus Landesmitteln sowie, erstmals in dieser Form für ein landesweites Projekt, durch die Deutsche AIDS-Stiftung.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der LAG war und ist die aktive Auseinandersetzung mit dem Thema Pharmawerbung, die für viele Menschen mit HIV/AIDS als unerträglich eingestuft wurde, weil sie die Einnahme von ART-Medikamenten zu eindimensional darstellt und außerdem Gefahr läuft, Präventionsbotschaften von AIDS-Hilfe zu untergraben.

Hier wurden nach schriftlicher Kritik erste konstruktive Gespräche geführt. Weitere Schritte, die eine Einbeziehung der Interessen von Menschen mit HIV/AIDS, sowie der Präventionsbotschaften von AIDS-Hilfe mit einbeziehen sollen sind in Planung.

Weitere Arbeitsinhalte der LAG

- Beteiligung am Themen-Input für die 11. BPV in Kassel im August 2004.
- Austausch mit dem Vorstand der AIDS-Hilfe NRW.
- Lobbyarbeit für landesweite Positiven-selbsthilfe auf dem Hintergrund drohender Kürzungen.
- Absicherung der Finanzierung der landesweiten Positivenarbeit durch ZSP-Mittel und Mitteln aus der Selbsthilfeförderung der Krankenkassen nach §20, Abs. 4, SGB V.
- Inhaltliche Gestaltung und Terminplanung der landesweiten Positiventreffen in 2004.

Als Sprecher der LAG für 2004 wurden Sebastian Müller (Essen) und Wolfgang Becker (Dortmund) als sein Vertreter gewählt.

Landesweite Positiventreffen NRW

Fünf Mal im Jahr führt die Landesarbeitsgemeinschaft PositHIV NRW landesweite Positiventreffen an unterschiedlichen Orten in NRW durch. Die Treffen finden an einem Wochenende statt und es können 25 Personen aus NRW teilnehmen. An jedem Wochenende werden Informationen zu wechselnden Schwerpunktthemen (z. B. Sozialrecht, medizinische Infos) angeboten. Kennen lernen, Erfahrungs- und Gedankenaustausch sind ein ebenso wichtiger Teil der Wochenenden. Hier ist es möglich in ungezwungener Atmosphäre mit seinem »Positiv - Sein« umzugehen. Die Kosten werden aus Landesmitteln und erworbenen Mitteln der AIDS-Hilfe NRW getragen. Eine Teilnahmegebühr, gestaffelt nach Einkommen der TeilnehmerInnen wird ebenfalls erhoben.

Termine Themenschwerpunkte in 2004**1.-3. März - Bonn**

»NLP (Neurolinguistisches Programmieren)«

31. Mai - 02. Juni - Attendorn

»Sozialrechtl. Bestimmungen bei HIV/AIDS«

19. - 21. Juli - Leichlingen

«Psychotherapie - begleitende Therapie bei chronischen Erkrankungen«

20. - 22. September - Bonn

»Rhythmik und Bewegung«

29. November - 01. Dezember

»POSITIV HANDELN«

SCHWULE PRÄVENTION

9. Runder Tisch Kreathiv Präventiv 2003

Die Runden Tische Kreathiv Präventiv haben sich als das zentrale Beteiligungsinstrument der (Weiter-) Entwicklung der Präventionsarbeit in schwulen Lebenszusammenhängen in NRW bewährt. Sie richten sich an schwule und bisexuelle Mitarbeiter aus der Präventionsarbeit, und an sogen. Alltagsexperten mit unterschiedlichen schwulen Lebenshintergründen und Szenezusammenhängen. An diesen moderierten Tagesveranstaltungen nehmen zwischen 30 und 50 Schwule teil.

Die Ergebnisse des Runden Tisches werden dokumentiert und bilden die Grundlage für einen breiter angelegten Diskussionsprozess der dort entwickelten Arbeitsschwerpunkte und fließen ein in die Weiterentwicklung des Herzenslust-Projekts.

Die Frage der Erreichbarkeit neuer Zielgruppen, insbesondere der Generation, die keinen Bezug zu den bisher erfolgreichen Präventionsaussagen hat, für die HIV und AIDS nicht mehr unmittelbar mit der Todesdrohung verbunden ist, fordert neue, angemessene Lösungen.

Nicht erst die Auseinandersetzung um Barebacking, um Co-Infektionen, oder die neu aufgekommene Syphilisproblematik rücken die Frage der AIDS und Gesundheitsprävention, - auch bei positiven Schwulen - stärker in den Vordergrund.

In der Kampagne »Die Szene bist Du!« wurde eine bewusstere Auseinandersetzung mit den verschiedenen Erscheinungsformen der schwulen Szene thematisiert. Ein wichtiges Thema dieser Kampagne war die Diskussion zu Aspekten schwuler Gesundheit.

Der 9. Runde Tisch sollte diese Problematik aufgreifen und ggf. in eine neu zu entwickelnde Kampagne einmünden. Über dreißig schwule und bisexuelle Alltagsexperten diskutierten im Juli 2003 über schwule Gesundheit und Perspektiven zielgruppenspezifischer HIV- und AIDS-Prävention in NRW.

Nach der »Open-Space-Methode« befassten sich die Teilnehmer zunächst mit der Leitfrage, was sie persönlich zum Thema Gesundheit bewege?

Dieser sehr persönliche Einstieg bildete die Grundlage für eine Diskussion in der sich die Themen für eine mögliche künftige Gesundheitspräventionskampagne herauskristallisierten. In einer dritten Runden wurden Aktionen, Slogans und Bilder für die schwule Gesundheitsprävention entwickelt und den Teilnehmern des Runden Tisches präsentiert. Für die Diskussionsrunden wurden von den Teilnehmern bewusst teilweise provozierende Überschriften formuliert.

Als Ergebnis wurden Slogans zu bestimmten Themenfeldern entwickelt, die in eine Kampagne einfließen könnten, wie zum Beispiel: »Ich weiß, was ich will ... und ich weiß, was ich tue!«

Vorrangiges Ziel dieser Arbeitsgruppe war es, eine Möglichkeit zu finden, Realitäten darzustellen, ohne diese zu bewerten und Informationen zur Risikominimierung, zum Risikomanagement zu geben, Wissensvermittlung und Stärkung der Eigenverantwortung zu ermöglichen.

Zentraler Punkt in dieser Arbeitsgruppe war die »Wertschätzung«. Je mehr man sich selber wertschätzt, desto gesünder lebt man. Vorgeschlagen war eine breit angelegte Plakatwerbung, um auch Männer zu erreichen, die Sex mit Männern haben, ohne sich als »schwul« zu definieren. Ziel einer solchen Plakatkampagne könne es sein, für alle sichtbar Themen zu transportieren. Die Grauzone zwischen schwuler Szene und »Zwangsheterosexualität« müsse bei einer solchen Aktion wahrgenommen werden.

»L(i)ebe deine Risiken aber lebe sie bewusst!« Diese Gruppe hat ein Plakatmotiv entwickelt, in dem Gegensätze, wie z. B. Jugend und Alter, als Herausforderungen und Chance dargestellt werden.

»Slow down, pleasure up!« Kernthema dieser Gruppe war die »Kommunikation« und die »Gelassenheit«. Dies im Kontext von Situationen in der Szene, in denen man Erwartungen aufbaut, die häufig nicht erfüllt werden (können) und man mit diesen »Enttäuschungen« gelassener umgehen müsse.

Bei der Diskussion wurden Inhalte aus der Kampagne »Die Szene bist Du!« - »Ohne Worte« - Über die Kommunikationslosigkeit in der schwulen Szene« beispielhaft benannt.

Neben der Entwicklung und der Suche nach neuen Ideen und Konzepten für die (Gesundheits-)Prävention, solle man doch lieber auf Vergangenes zurück blicken und dies gezielt auswerten und in seine Arbeit, vielleicht unter neuen Gesichtspunkten, bewusst integrieren. Als ein Beispiel dafür wurde an die Kampagne »Die Szene bist Du!« erinnert, die noch immer aktuell sei und einen unglaublichen Themenpool beinhalte.

Was ist aus den Diskussionsergebnissen dieses Runden Tisches an konkreten Maßnahmen und Projekten für die Präventionsarbeit entwickelt und umgesetzt worden?

Das wohl beachtetste Motiv der Herzenslust-Anzeigenkampagne in der schwulen Presse »Ich habe Sex – Safe oder Unsafe! Über HIV, AIDS und andere sexuelle übertragbare Krankheiten informiert zu sein, ermöglicht mir und meinen Partnern ein bewusstes und (eigen-) verantwortliches Handeln. Wir wissen, was wir tun!« ist ein unmittelbares Ergebnis dies 9. Runden Tisches. Eine sehr kontroverse Diskussion entzündete sich an diesem Anzeigenmotiv, das ebenso auf positive Zustimmung wie auf Ablehnung stieß.

Zusammen mit Herzenslust und dem im Schwulen Netzwerk NRW organisierten Schwulengruppen wird in diesem Jahr eine Kampagne zur Gesundheitsprävention in schwulen Lebenszusammenhängen entwickelt, die auch die HIV und STD-Prävention als zentrale Bausteine beinhalten wird. Eine in der Gesundheitsarbeit erfahrene Agentur wurde für die Konzeptentwicklung gewonnen.

Die Kampagne »Die Szene bist Du!« soll im Jahr 2005 neu aufgegriffen werden. Aus dem Themenpool werden Schwerpunktbereiche entwickelt. Die Vorarbeiten für die Kampagne beginnen schon im Jahr 2004, um eine möglichst breite Unterstützung für das Projekte zu gewährleisten. Eine aus den Reihen der Herzenslust-Koordinatoren gebildete Ad-hoc-Arbeitsgruppe hat schon erste Arbeitsschritte verabredet. Im Vorfeld wurde von der DAH eine Evaluation der Kampagne in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse auch in die Umsetzung mit einfließen werden.

Der 9. Runde Tisch Kreathiv Präventhiv ist dokumentiert, ebenso wie die Evaluation der DAH zur Kampagne »Die Szene bist Du« können diese Dokumentationen in der Landesgeschäftsstelle angefordert werden.

Landesweite Projekte Schwule Prävention 2003

Öffentlichkeitsarbeit Herzenslust

Um die landesweite Präventionskampagne angemessen in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, steuert analog zur Herzenslust-Koordination ein Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle die Öffentlichkeitsarbeit des Herzenslust-Projekts. Die enge Anbindung an die Pressearbeit der AIDS-Hilfe NRW ermöglicht eine gute Wirkung und Nutzung von Synergieeffekten, um eine optimale Informationsversorgung der Presse zu gewährleisten. Hierzu zählen die Information der Medien über zentrale Themen der schwulen HIV-Prävention, regelmäßige Hintergrundgespräche mit Journalisten der schwulen Szenepresse, regelmäßige Anzeigenschaltungen in schwulen Magazinen in NRW sowie die Koordination der Internetangebote im Bereich Herzenslust.

Über einen Verteiler von 400 Emailkontakten zu Redaktionen, Agenturen, freien Journalistinnen und Journalisten, Pressestellen von Verbänden, Parteien und Vereinen etc. werden regelmäßig Informationen zu Schwerpunktthemen der AIDS-Hilfe-Arbeit verbreitet. Dabei wird den Themen rund um Herzenslust und die schwule HIV-Prävention ein großer Stellenwert eingeräumt.

Themen

- Gedenken an die schwulen Opfer des NS-Regimes
- Kritische Entgegnung zur Ansicht, die Kombitherapie sei derzeit die beste Prävention
- Auseinandersetzung mit den durch die NRW-Haushaltssperre gefährdeten schwulen Präventionsprojekten
- Schwule und Alter
- Schule Gesundheit
- Testberatung
- CSD-Empfang des Schwulen Netzwerks NRW und der AIDS-Hilfe NRW
- Preisverleihung der Kompassnadel an Klaus Wowereit und Prof. Dr. Wolfgang Popp
- Sicherung der Schwulen Präventionsstellen der Mitgliedsorganisationen und regionalen Herzenslust-Projekte
- Gespräche mit der Politik zur Gewährleistung der zielgruppenspezifischen Prävention in NRW
- Sicherung des Kölner CSD als prominenter Ort schwuler Prävention
- Prävention im Kontext des Welt-AIDS-Tags 2003

Außerdem wurde der gemeinsame CSD-Empfang des Schwulen Netzwerks NRW und der AIDS-Hilfe NRW für die Herzenslust-Öffentlichkeitsarbeit genutzt.

Regelmäßige Anzeigenschaltungen in schwulen Magazinen in NRW.

Die regelmäßige Berichterstattung in den Medien wird flankiert durch Herzenslust-Anzeigen in den Schwulenmagazinen. Im Jahr 2003 wurde das Layout der Anzeigen neu konzipiert. Es handelt sich hier um Portraits von schwulen Männern aus Nordrhein-Westfalen (teilweise mit direktem Bezug zu den regionalen Herzenslustgruppen vor Ort) unter der Verwendung von Testimonials und weiter erklärenden Textbausteinen zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen:

- »Wir bringen kulturelle Vielfalt in die Prävention.«
- »www.herzenslust.info - neu! spannend! informativ!«
- »Ich habe Sex! Safe oder unsafe.«
- »Wir mischen uns ein mit Herzenslust!«
- »Will ich es wissen? Es ist mir nicht egal!«
- »Jung und Alt lassen sich nicht trennen!«
- »Chatten und ficken? Gerne aber safe!«
- »Sex ist mir wichtig, meine Gesundheit auch!«
- »Im Frühling tanzen die Hormone - Ganz sicher!«
- »Wie schnell ist nichts passiert!«
- »Bären? Gerne aber nur mit Gummi!«
- »Wie schön ist das schwule Internet?«

Koordination der Internetangebote im Bereich Herzenslust

Da die »Neuen Medien« eine immer größere Rolle in allen Bereichen des alltäglichen Lebens spielen, war das Internet für Herzenslust von Beginn an ein unverzichtbares Medium, seine unterschiedlichen Aufgaben- und Arbeitsschwerpunkte, Präventionsarbeit und Informationen im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit zu präsentieren.

Neben der Domain www.herzenslust.de verfügt die Kampagne in Kooperation mit der AIDS-Hilfe Hessen und der Deutschen AIDS-Hilfe über www.rein-ins-vergnuegen.info. Letztere erfreut sich mit ihrem Angebot an Produkttests, Infos zu Sex und Liebe, der Galerie, regelmäßigen Umfragen, Produktangeboten im Showroom besonders bei jüngeren Nutzern hoher Beliebtheit.

Nach eingehender Prüfung stellte sich jedoch heraus, dass die bestehende Internetpräsenz von Herzenslust nicht mehr dem aktuellen Standard entspricht und dem Profil der Kampagne nicht mehr gerecht wird. Somit soll die Homepage inhaltlich, strukturell und grafisch komplett überarbeitet werden.

Das entsprechende Briefing der beauftragten Agentur und ein konzeptionelles Strukturmodell wurde vom Arbeitsbereich Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising in Absprache mit der Herzenslust-Koordination erarbeitet. Der Entwurf der grafischen Gestaltung der Seiten wurde von der Firma »toolsandtales« umgesetzt. Hier ist ein deutlich strukturiertes, anwendungsfreundliches, modernes Layout entstanden, das eine gute und einfache Betreuung seitens der Landesgeschäftsstelle ermöglicht und eine Präsentation über einen Zeitraum von Jahren, ohne dass das Konzept veraltet wirkt, gewährleistet.

Die Erstellung und Überarbeitung der Texte, die ins Internet eingestellt werden, erfolgten im Jahr 2003, so dass die neue Internetpräsenz des Internetangebots im Sommer, zum CSD in Köln, online gestellt werden konnte. Die Aktualisierung der Seiten erfolgt seit dem in der Landesgeschäftsstelle.

Nachproduktion der Herzenslust-Cruising-Packs

Die Cruising-Packs werden als Giveaways für die Regionalen Herzenslust-Aktionen zur Verfügung gestellt. Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit werden sie zentral beschafft.

Landesweite Treffen der Herzenslust-Koordinatoren

Die moderierten und dokumentierten Treffen dienen dem Erfahrungsaustausch, der Qualitätssicherung und der Fortbildung der etwa 20 Herzenslust-Koordinatoren aus ganz NRW.

Herzenslust-Koordination NRW

Die Herzenslust-Koordination dient der organisatorischen und inhaltlichen Unterstützung der örtlichen Herzenslust Projekte und der Entwicklung und Umsetzung von landesweiten Maßnahmen und im Rahmen der strukturellen Prävention der Zusammenarbeit mit örtlichen und landesweiten Trägern der Schwulenarbeit.

Regionale Herzenslust-Arbeit und schwule Präventionsprojekte

Im Rahmen des Herzenslust-Projekts wurde ein Netzwerk von örtlichen und überörtlichen Herzenslust-Koordinationen eingerichtet.

So in Bielefeld, Bonn, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Oberhausen und Paderborn. In den Städten Köln und Düsseldorf sowie im Ruhrgebiet wurden wegen der komplexeren Strukturen Herzenslust-Knotenpunkte geschaffen.

AIDS-Hilfe Bielefeld

Wochenendseminar für junge Schwule im Coming Out

AIDS-Hilfe Essen

HIV und AIDS-Prävention von und mit schwulen Migranten

AIDS-Hilfe Essen

Schwitzen mit dem Doktor – Arzt-Sprechstunde in der schwulen Sauna, zu HIV und sexuell übertragbaren Erkrankungen

Schwips Köln

Veranstaltungsreihe: Leben mit HIV

SVLS Mülheim

Präventionsprojekt von und mit schwulen Jugendlichen in der Region Mülheim/Essen

YOUTHWORK

Die AIDS-Hilfe NRW hat in ihrer politischen Lobbyarbeit sowie in der fachlichen und finanziellen Unterstützung der Jugendprävention eine besondere Bedeutung beigemessen. So ist das Youthwork-Programm des Landes NRW personell und finanziell der umfangreichste Bereich des Landes-AIDS-Programms. In den Mitgliedsorganisationen der AIDS-Hilfe NRW arbeiten zur Zeit 20 YouthworkerInnen.

Die YouthworkerInnen arbeiten schwerpunktmäßig im Rahmen sexualpädagogischer Arbeit und wahlweise zusätzlich in der Drogenprävention in schulischen und außerschulischen Bereichen. Zielgruppen sind Jugendliche und junge Erwachsene, sowie MultiplikatorInnen. Youthwork arbeitet auf zwei Ebenen mit zwei einander ergänzenden Ansätzen: Mit Schulen und Jugendeinrichtungen mit einem breiten, nicht zielgruppenspezifischen Ansatz und mit zielgruppenspezifisch ausgewählten Schwerpunktbereichen.

In NRW leben etwa 2 100 000 Jugendliche im Alter von 14 – 25 Jahren. Der Anteil der männlichen und weiblichen Jugendlichen liegt bei jeweils 50 %. Von den männlichen Jugendlichen wiederum sind etwa 2 bis 5 Prozent homo- oder bisexuell, also 20 000 bis 50 000.

Bei den HIV-Neuinfektionen in dieser Altersgruppe stellen sie aber 50 %. Sie haben damit ein 10 bis 20mal größeres Infektionsrisiko als ihre heterosexuellen Altersgenossen. Vor diesem Hintergrund hat der zielgruppenspezifische Ansatz, insbesondere in der Präventionsarbeit von und mit schwulen Jugendlichen, in der Arbeit des Landesverbandes eine hervorgehobene Bedeutung.

You 2004

Die Messeleitung der YOU in Essen hatte im Jahr 2003 die AIDS-Hilfe NRW gebeten, an den vier Messetagen, auf der Bühne der Schüler-Lounge, Veranstaltungen zum Thema »HIV/AIDS« anzubieten. Die AIDS-Hilfe Essen hat, zusammen mit YouthworkerInnen, dieses Angebot aufgegriffen. Aufgrund der großen Aufmerksamkeit, die hier erzielt wurde, ist mit dem Landesarbeitskreises Jugend/Prävention der AIDS-Hilfe NRW eine Beteiligung für die YOU 2004 vorbereitet und erfolgreich umgesetzt worden.

Neben der Youthwork-Arbeit der AIDS-Hilfen sollten sich auch schwule Jugendgruppen mit ihrer AIDS-Präventions- und sexualpädagogischen Arbeit auf der YOU darstellen.

Der Stand der AIDS-Hilfe NRW war sehr gut platziert und befand sich im Messebereich »Information«, in der unmittelbaren Nachbarschaft der Schüler-Lounge und der BZgA. Nach Pressemeldungen haben etwa 300.000 Jugendliche im Alter zwischen 13 und 25 Jahren die Messe besucht. Der Stand der AIDS-Hilfe wurde von den Jugendlichen außerordentlich gut angenommen. Innerhalb des Informationsbereichs in der Halle 4 gehörte er zu den »umlagerten« Ständen. Das Informationsmaterial war schon am ersten Tag fast vollständig vergriffen. Nur durch kollegiale Hilfe der BZgA, die der AIDS-Hilfe fast das gesamte AIDS- und sexualpäd. Infomaterial ihres Messestandes zur Verfügung stellte hatte, konnten Engpässe überbrückt werden.

Die AIDS-Hilfen Dortmund, Duisburg, Essen und Mönchengladbach, die schwulen Jugendgruppen, das SchLAU-Projekt und Lambda waren mit 35, vor allem ehrenamtlichen, Mitarbeitern an den vier Messetagen am Infostand präsent.

Mit Quizspielen wurden Informationsgespräche angeregt. Da wir nur begrenzt über Giveaway verfügen konnten, wurden diese als Gewinne beim Quiz eingesetzt.

Die Bühne der Schülerlounge stand uns an allen vier Messetagen für jeweils eine halbe Stunde zur Verfügung. Regelmäßig haben über vierzig Jugendliche unsere Veranstaltungen in der Lounge begleitet. Auch sie waren damit die Veranstaltungen mit dem größten Publikumsinteresse.

Insgesamt hat sich gezeigt, dass das Interesse der Jugendlichen am Themenfeld HIV und Sexualität sehr groß ist. In den Gesprächen und beim Quiz vermittelten sie einen hohen Informationsstand. Mädchen und junge Frauen waren bei den Gesprächen eher unbefangen. Jungen und junge Männer haben eher schwer den Weg zum Infostand gefunden. Materialien zum Coming out wurden nur gelegentlich direkt nachgefragt, oft verdeckt als »unauffällige Mitnahme«. Kondome wurden auf Nachfrage weitergegeben. Der Infostand diente nicht vorrangig und unmittelbar der Wissensvermittlung.

Im Vordergrund stand die Wiederauffrischung und die Erinnerung der Präventionsbotschaften zu HIV. Innerhalb der YOU war es aber wichtig, in den Themenfeldern HIV, AIDS, Sexualität und Homosexualität präsent zu sein.

Aufgrund der guten Erfahrungen empfiehlt es sich, wenn ausreichend Finanzmittel zur Verfügung stehen, auch weiterhin auf der YOU vertreten zu sein und dabei auch im Vorfeld mit der BzGA noch stärker zusammen zu arbeiten. Die BzGA hat signalisiert, dass Thema »AIDS« dann an uns abzugeben. Gemeinsam könnte eine Chill-out-Lounge angeboten werden.

Über den Kreis der YouthworkerInnen und schwulen Jugendgruppen hinaus empfiehlt es sich, auch andere Themenfelder wie zum Beispiel Positivenselbsthilfe, Herzenslust, Frauen und MigrantInnen stärker zu integrieren.

Weitere Arbeitsschwerpunkte im Bereich Jugend/Prävention

Auf Landesebene wurde der Landesarbeitskreis »Jugendarbeit und Prävention«, eingerichtet, der sich an alle MitarbeiterInnen aus den Mitgliedsorganisationen der AIDS-Hilfe NRW richtet, die in der Youthwork-Arbeit oder in Jugendprojekten haupt- und ehrenamtlich tätig sind. Sprecher dieses Arbeitskreises ist Klaus Kwaschnik, Youthworker der AIDS-Hilfe Köln. Ein moderiertes Tagestreffen des Landesarbeitskreises fand am 19. Juli 2003 in der AIDS-Hilfe Köln statt.

FRAUEN UND AIDS

Die Facharbeit Frauen beinhaltet die Arbeitsbereiche Koordination und Unterstützung zielgruppenspezifischer Projekte im Bereich Frauen und im Bereich bereichsübergreifender Maßnahmen, die Initiierung regionaler Runder Tische, Fachtreffen zum Thema »Frauen und AIDS« zu unterschiedlichen Schwerpunkten sowie die Koordination und Unterstützung der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) »Frauen und AIDS in NRW«.

Gewählte Sprecherinnen der LAG sind seit November 2003 Elke Schulte, Mitarbeiterin der AIDS-Hilfe Aachen und Annegret Schreeck, Mitarbeiterin im landesweiten Projekt »Aids + Kinder« in Düsseldorf. Im Bereich der Vernetzung und fachlichen Beratung haben Teilnehmerinnen der Landesarbeitsgemeinschaft ihre Arbeit vor allem auf die zwei Bereiche fachliche Unterstützung der Vertreterin der Landesarbeitsgemeinschaft in der Landeskommision AIDS, Julia E. Schmalz, und die Teilnahme am landesweiten Netzwerk »Frauen und Gesundheit« konzentriert.

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit gehört die Pflege und Erweiterung des Infopools »Frauen und AIDS in NRW« sowie des Infopools im Internet und den Ausbau weiterer Internetangebote für Frauen dazu. Ab August wird das Internet Angebot zusätzlich in Englisch und Französisch zur Verfügung stehen.

Weitere Aufgaben sind Lobbyarbeit, bundesweite Zusammenarbeit und Vernetzung mit dem Frauenbereich der Deutschen AIDS-Hilfe und dem bundesweiten Netzwerk »Frauen und AIDS«.

Im vergangenen Jahr gab es im Fachbereich Frauen zwei besondere Highlights. Das Treffen mit der Gesundheitsministerin Birgit Fischer und die erste landesweite Aktion der LAG »Frauen und AIDS in NRW« zum Internationalen Frauentag am 8. März 2004.

Treffen mit der Gesundheitsministerin

Nach einem Vorlauf von gut zwei Jahren war es am 14. November 2003 endlich soweit: Die Gesundheitsministerin Birgit Fischer kam auf Einladung des Landesverbandes ins Loft Café der AIDS-Hilfe Düsseldorf, um sich über die Arbeit im Bereich Frauen, HIV und AIDS zu informieren.

Mehrere Termine in den letzten beiden Jahren mussten vom Ministerium leider immer wieder abgesagt werden, zuletzt im Juli 2003, da Frau Fischer in Berlin an der »Gesundheitsstrukturreform« teilgenommen hat.

Die acht ehrenamtlichen und hauptamtlichen Teilnehmerinnen des Treffens aus Landesarbeitsgemeinschaft und dem Landesverband erlebten eine aufgeschlossene Ministerin, die Interesse an der landesweiten Arbeit zeigte: »Ich bin schon ganz neugierig auf dass, was sie mir vorstellen werden«, so Frau Fischer bei der Begrüßung. Begleitet wurde sie von Herrn Lesser, dem Leiter des Referats AIDS.

Beide bedauerten direkt zu Anfang, dass der Termin ausgerechnet zur Zeit der schwierigen Haushaltssituation statt fand und schienen sichtlich erleichtert, dass keine Finanzdiskussion mit ihnen geführt wurde. Dennoch mussten einige Zahlen genannt werden: Für den Zeitraum von 1996 bis 2003 standen für regionale und zentrale Frauenprojekte ca. € 875 000 aus ZSP-Mitteln zur Verfügung. Das Anliegen der AIDS-Hilfe NRW ist seit 1996, im Bereich »Frauen und AIDS« Vernetzungsstrukturen in NRW aufzubauen, auszubauen und zu stabilisieren.

Die vorbereitete Präsentation umfasste daher die Darstellung der landesweiten Arbeit, die Darstellung der »Vor Ort Projekte« und die Darstellung vernetzter Strukturen in NRW am Beispiel von ARIADNE, FrauenPositivenTreffen, einem westfälischen Gemeinschaftsprojekt. Es sollte gezeigt werden, was in den vergangenen acht Jahren mit ZSP-Mitteln erreicht werden konnte.

Beeindruckt hat Frau Fischer besonders, dass über den Landesverband und die Landesarbeitsgemeinschaft 25% aller in NRW lebenden HIV-infizierten Frauen erreicht werden.

Frau Fischer betonte, wie wichtig es ist, die Arbeitsfähigkeit der aufgebauten Strukturen zu erhalten und die landesweite Koordination weiter zu fördern. Daran zeigte sich, das deutlich gemacht werden konnte, welche Auswirkungen Kürzungen im Bereich Frauen und AIDS hätten.

Das Ziel des Treffens war, mit guter Arbeit, die in den einzelnen Projekten und auf Landesebene geleistet wird, zu überzeugen. Das ist mit dieser Veranstaltung sehr erfolgreich gelungen.

Internationaler Frauentag 2004 mit Präsentation der neuen Plakat- und Postkartenmotive der LAG »Frauen und AIDS in NRW«

Eingebettet in die landesweite Öffentlichkeitsarbeit, fand am 8. März 2004, dem Internationalen Frauentag, zum ersten mal eine gemeinsame landesweite Aktion der Landesarbeitsgemeinschaft »Frauen und AIDS in NRW« in Aachen, Ahaus, Bielefeld, Bonn, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Köln, Münster, Paderborn und Wuppertal statt.

Ziel dieser und auch zukünftiger Aktionen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit war es, mit unterschiedlichsten Vor-Ort-Events Frauen aller Altersklassen in NRW zu erreichen und die regionalen und landesweiten Beratungs- und Kommunikationsangebote vorzustellen. Gleichzeitig riefen die Akteurinnen zur Solidarität mit HIV positiven Frauen auf.

Die Landesarbeitsgemeinschaft entwickelte zusammen mit der Düsseldorfer Agentur »Die Qualitaner« ein Motiv, welches als Plakat, Postkarte und als »kleine Postkarte« gemeinsam von der Landesarbeitsgemeinschaft für Aktionen vor Ort genutzt werden kann. Auf der Postkartenrückseite werden jeweils das eigene Projekt und der landesweite Infopool in deutsch, englisch und französisch beworben. Für Aktionen in der Party-Szene gibt es die Postkarten im »hosentaschenfreundlichen« Checkkarten-Format. Eine gut abgestimmte, gemeinsame Pressearbeit rundete die erste landesweite Aktion ab.

Veröffentlichungen 2003

- Plakat »Frauen und AIDS in NRW« (DIN A2, DIN A5, DIN A6)
- Infopool 2003 »Frauen und AIDS in NRW« 6. Ausgabe - Stand 05/03
- Selbstdarstellung der Landesarbeitsgemeinschaft »Frauen und AIDS in NRW«

Zielgruppenspezifische Prävention Frauenprojekte 2004

AIDS-Hilfe Bonn e.V.
Frauen und AIDS

AIDS-Hilfe Dortmund e.V.
Vernetzung der Frauen- und AIDS-Arbeit in Dortmund

Dortmunder Mitternachtsmission e.V.
Maßnahmen zur AIDS/STD Prävention und -Beratung von ausländischen Prostituierten und Opfern von Menschenhandel im Bereich Straßenprostitution

AIDS-Hilfe Duisburg, Kreis Wesel e.V.
Frauen und AIDS

AIDS-Hilfe Essen e.V.
HIV/AIDS Prävention mit Frauen in Essen Vernetzungs- und Selbsthilfearbeit im Bereich »Frauen und AIDS«

AIDS-Hilfe Köln e.V.
Frauen- und Familienzentrum

AIDS-Hilfe Münster e.V.
Frauensprechstunde in der HIV-Ambulanz und in Schwerpunktpraxen

AIDS-Hilfen in Westfalen & Münster
ARIADNE

- AIDS-Hilfe NRW e.V.**
- LAG »Frauen und AIDS«
 - Landesweite Öffentlichkeits-Aktionen der LAG »Frauen und AIDS in NRW«
 - Infopool »Frauen und AIDS in NRW 2004« Broschüre und Internetpräsenz
 - Regionale Runde Tische »Frauen und AIDS«
 - Facharbeit »Frauen und AIDS«

DROGEN UND STRAFVOLLZUG

Als Schwerpunktthema in den vergangenen zwölf Monaten ist die Ausrichtung auf Problemstellungen aus dem JVA-Arbeitsbereich anzusehen. Zunächst führten gehäufte Rückfragen und kritische Mitteilungen aus der Haft rund um die Substitution drogengebrauchender Menschen dazu, dass der Kontakt mit der medizinischen Fachaufsicht beim Justizministerium intensiviert wurde.

Es wurden Informationen zusammengetragen um die Beratenden vor Ort für die Auseinandersetzung mit ÄrztInnen, die sich zur Substitution distanziert halten, zu rüsten. Gleichzeitig wurde die Vermittlung über das Justizministerium gesucht. In diesem Zusammenhang erfolgte ein Hintergrundgespräch im Landesjustizvollzugsamt (LJVAm) unter Beteiligung des Justizministeriums. Hierbei wurde der Mangel an substituierenden ÄrztInnen beanstandet. Desgleichen wurde die langjährige JVA-Arbeit der Mitgliedsorganisationen und die Notwendigkeit ihrer strukturellen Unterstützung bekräftigt.

Im Rahmen der angekündigten Haushaltskürzungen des Landes stand gerade die JVA-Arbeit bei mehreren Mitgliedsorganisationen zur Disposition. JVA-Arbeit ist zeitaufwändiger als die Arbeit in / mit der Allgemeinbevölkerung, die ja in Freiheit ohne begrenzendes Reglement zu erreichen ist. Ferner ist sie durch die starre Struktur des Vollzuges und mangelnde Wertschätzung, die üblicherweise Gefangenen entgegengebracht wird, ein Arbeitsbereich, der ständig hohe Widerstandspotentiale zu überwinden hat. So wurde auf der AG Haft der DAH die Selbstdarstellung der AIDS-Hilfen für den JVA-Bereich zum Thema gemacht. Die Gründe für JVA-Arbeit wurden zusammengetragen und über den LAK in die Region transportiert, wo sie in die laufenden Verhandlungen und Entscheidungen eingebracht wurden.

Im Zuge der »Säge-weg-Kampagne« (siehe Fachbereich Unterstützung Mitgliedsorganisationen) wurde ein »Plädoyer für JVA-Arbeit« verfasst. Neben der allgemeinen Öffentlichkeit wurde es insbesondere den Mitgliedern des Rechtausschusses des Landtages übermittelt. Es erfolgte aktive Teilnahme am Fachgespräch in der JVA Köln zur Mitarbeit von externen Anbietern im Justizvollzug und dem Neujahrsempfang in der Justizvollzugsanstalt Köln.

Entsprechend konnte das direkte Gespräch mit Abgeordneten und Strukturträgern geführt werden. Die Notwendigkeit zur landesweiten Strukturierung fand in einer eigens dafür einberufenen Ad-hoc-Gruppe ihren Ausdruck. Die Argumente aus verschiedenen Regionen, mit ihren jeweiligen Besonderheiten und dem vernetzenden Wissen der LGS wurden zusammengetragen. Sie werden bei weiterführenden Verhandlungen einfließen.

Flankierend zu diesen Maßnahmen wurde der Kontakt zum Justizvollzugskrankenhaus in Fröndenberg aufgefrischt. Um das Angebot der AIDS-Hilfen auch für den gehobenen Dienst in Ausbildung anbieten zu können wurde Kontakt zur Fachhochschule für Rechtspflege in Bad Münstereifel aufgenommen. Dachverbände wurden aufgefordert im Zusammenhang mit dem Deutschen Forum Prävention hier den Strafvollzug ins Blickfeld zu ziehen.

Abschließend sei genannt, dass im zweiten Quartal 2004 eine Erhebung bei den Mitgliedsorganisationen durchgeführt wurde, um insbesondere den Aufwand um die zusätzlichen Nahrungsmittelpakete für chronisch kranke Inhaftierte in NRW zu ermitteln.

Landesarbeitskreis »Drogen/Knast«

- Fünf Treffen des Landesarbeitskreis (LAK) in den Mitgliedsorganisationen in Bielefeld, Düsseldorf, Soest, Dortmund und Essen fanden im Berichtszeitraum statt.

Inhalte und Schwerpunktthemen

- PSB bei Substitution
- verbandliche Vernetzung
- Argumentationssammlung gegen drohende Haushaltskürzungen
- Teilnahme an Konferenzen im Schnittstellenbereich Drogen - HIV/AIDS - Strafvollzug
- Erfahrungsaustausch: NUB-Richtlinien
- Homosexualität in Haft
- Abschiebung / MigrantInnen

Teilnahme an Konferenzen

- Zwei Mitgliedsorganisation nahmen an internationalen Konferenzen teil (1. Europäische HepC Konferenz in Berlin im Mai 2004 und Welt-AIDS-Konferenz (WAK) in Bangkok im Juli 2004). Aufbereitung der Informationen für den LAK und das Internet erfolgte im Fachbereich.
- Teilnahme an der »Spatenstichveranstaltung« zur »Allianz für Nachsorge - Forensik in die Kommune«

Gremien / Verbände / Vereine

- Hospitation in der AIDS-Hilfe Köln / JVA-Köln
- Hospitation in der AIDS-Hilfe Soest / Forensik Eickelborn
- Teilnahme Eröffnung Radladen des Zweiradprojektes 180° der AIDS-Hilfe Köln
- regelmäßige Teilnahme an der AG Haft der Deutschen AIDS-Hilfe (DAH) und Aufbereitung der Informationen für die Mitgliedorganisationen (LAK und Rundbrief)
- regelmäßige Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft für Suchtfragen des PARITÄTischen NRW und Aufbereitung der Informationen für die Mitgliedorganisationen (LAK und Rundbrief)

Allgemeine Facharbeit

- »Wer-macht-Was-Liste« aktualisiert
- Vermittlung bei Problemen im Rahmen der Substitution von Inhaftierten
- Recherche über Gerichtsurteil zum Tod eines Strafgefangenen unter Substitution
- Auswahl von Fachliteratur zur PSB zur Einstellung auf die Website der AIDS-Hilfe NRW
- Auswertung von Fachliteratur
- Zuarbeit zu den Fachveranstaltungen »Legalise it?«, 1. Europäische Konferenz zur Gesundheitsförderung in Haft und Abstract-Einreichung zur WAK
- Beratung von Mitgliedsorganisationen bei drogenpolitischen Problemstellungen vor Ort und Interessenwahrnehmung für inhaftierte Menschen
- Bedienung von Anfragen aus Regionen, wo keine Mitgliedsorganisation im Drogen- und/oder Haftbereich aktiv ist
- Recherche Abschiebeanstalten in NRW

Öffentlichkeitsarbeit

Überarbeitung der Selbstdarstellungsmaterialien für den Fachbereich
 Unterstützung und Hintergrundinformation für aktuelle Interviews mit dem WDR

Lobbyarbeit

- Beitrag zum 21. Juli 2003 »Gedenktag für verstorbene DrogengebraucherInnen«
- Substitution in Haft, Berichterstattung an den Bundesdrogenbeauftragten
- Beratungstermin Landesjustizvollzugsamt NW (LJVAmT)
- Jahresempfang Justizvollzugsanstalt Köln
- Teilnahme am Fachgespräch der SPD-Landtagsfraktion zur Zukunft der Drogenpolitik

UNTERSTÜTZUNG DER MITGLIEDSORGANISATIONEN

Landeshaushalt 2004/2005

Im Rahmen der Auseinandersetzungen um den Landeshaushalt 2004/2005 wurden im Arbeitsbereich »Unterstützung der Mitgliedsorganisationen« mehrere Aufgaben umgesetzt:

- Aufbereitung der Informationen aus den Verhandlungen mit dem MGSFF für die Mitgliedsorganisationen
- Motivierung der Mitglieder zur Entwicklung von Einschätzungen der Kürzungsfolgen, die intern für den Landesverband, aber auch extern für die Landespolitik und die Presse genutzt werden können
- Motivierung der wenig bis gar nicht betroffenen Mitglieder, die Interessen der gesamten NRW-AIDS-Hilfe-Struktur gegenüber der Politik mitzuvertreten
- Weitergabe von Informationen zu den Folgen der möglichen Kürzungen vor Ort an die Geschäftsführung und den Landesvorstand
- Bekanntmachung der Aktionen vor Ort im Sinne der gesamtverbandlichen Wahrnehmung aller Aktivitäten und als Anregung für andere Mitglieder
- Aufbereitung der veröffentlichten Mitglieder-Informationen zu den Kürzungsfolgen, Sammlung der Presseartikel zum Thema sowie Sammlung der Rückmeldungen aus der Politik
- Anbindung der Aktivitäten des Landesverbandes an die Kampagne der Wohlfahrtsverbände »NRW bleib sozial!« sowie die Information der Pressereferentin des Paritätischen Landesverbandes
- Beobachtung des gemeinsamen medialen Auftritts hinsichtlich Korrektheit der Daten und inhaltlichem Auftritt

Als erstes Medium für die Veröffentlichung der möglichen Kürzungsfolgen in der örtlichen Arbeit wurde die »Säge-weg-AH-NRW-Rundbrief-Beilage« entwickelt. Das gesamte zur Veröffentlichung vorgesehene Material (Presse nur in Auszügen) wurde ca. zweiwöchentlich dem internen und externen RundbriefleserInnenkreis zur Verfügung gestellt (insgesamt acht Ausgaben zwischen Ende September und Mitte Dezember 2003).

Da die Übermittlung von Informationen alle zwei Wochen nicht genügte und es außerdem auch Informationen an die Mitglieder

zu verteilen galt, die nicht für die allgemeine Öffentlichkeit bestimmt waren, wurde als zusätzliche Ebene die »Mitglieder-Säge-weg-Infopost per Email« eingerichtet. Hier wurden alle ein bis zwei Wochen die »sensiblen« Informationen zum Stand der Dinge in der Politik und Politikverwaltung sowie zur weiteren Strategie bei den Verhandlungen weitergegeben.

Viele Mitglieder konnten nicht »aus dem Stand« schriftliche Statements zu dem Kürzungsfolgen abgeben. Schließlich galt es die mögliche Schwerpunktsetzung mit den Vorständen zu diskutieren und abzustimmen. Da der Landesvorstand und die Landesgeschäftsführung andererseits auf schnelle Informationen angewiesen war, wurde aus den Telefonaten mit den Mitgliedsorganisationen eine »Säge-weg-Übersicht« für Landesvorstand und Landesgeschäftsführung entwickelt, die zeitnah einen ersten Eindruck aller mündlichen und schriftlichen Rückmeldungen der Mitglieder versammelte. Die Übersicht wurde wöchentlich überarbeitet.

Als im Arbeitsbereich der Eindruck entstand, dass im gesamtmedialen Auftritt der Säge-weg-Kampagne als Argument für die Primärprävention allzu oft die Behandlungskosten von Menschen mit HIV/AIDS bemüht wurden, hat der Fachbereich für den Landesvorstand eine Diskussionspapier zum Thema »Prävention und Behandlungskosten« vorgelegt. Die diesbezügliche Stellungnahme des Landesvorstands als Empfehlung für die weitere Öffentlichkeitsarbeit wurde im Rundbrief veröffentlicht.

Eine weitere Problematik auf der Ebene der Mitgliedsorganisationen war, dass die angekündigten Kürzungen in Einzelfällen auch komplette Arbeitsbereiche oder sogar die Solvenz der ganzen Organisation bedroht hätte. Vorstände mussten entscheiden, wann der rechte Zeitpunkt zum Handeln gekommen sei. Um der Leitungsstruktur, aber auch den betroffenen MitarbeiterInnen diesbezügliche Unterstützung anzubieten, hat der Fachbereich das Rechtsinfo des Paritätischen zu Finanzierungssicherheit und Arbeitsrecht an alle Mitgliedsorganisationen verschickt.

Die Stimmung in den Mitgliedsorganisationen war sehr konstruktiv. Sowohl im internen Austausch als auch in externen Verlautbarungen waren alle weit entfernt von Lamento und Untergangphantasien.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, wurde auch sehr solidarisch gehandelt: Mitgliedsorganisationen, die zur Zeit der Kampagne »hohen Besuch« von MinisterInnen hatten, haben dem Landesverband die Beteiligung an diesen Terminen angeboten, was natürlich gern aufgegriffen wurde. Mitglieder, die nicht so stark oder gar nicht von den Kürzungen betroffen gewesen wären, haben sich bei ihren Abgeordneten für den Erhalt der Gesamtstruktur in NRW eingesetzt.

Viele haben die Veranstaltungen im Rahmen der Kampagne »NRW bleib sozial!« genutzt, um ihre Solidarität mit Organisationen außerhalb des AIDS-Bereiches zu zeigen.

Allen, die uns mit ihren Informationen »gefüttert« haben und mit Ausstellungen, Presseerklärungen und Pressegesprächen, Aktivitäten mit Landtagsabgeordneten und der Kommunalpolitik, Briefaktionen usw. zum Erfolg der Kampagne beigetragen haben, gilt unser herzlichster Dank!

Landesförderung

Berichtswesen

- 31.07.03
MGSFF: Auswertungstermin im MGSFF: Berichtswesen Förderung örtlicher AIDS-Hilfen
- 12/2003
Überarbeitung der Bogen in Absprache mit der AIDS-Hilfe-Begleitgruppe »Berichtswesen«

Neufassung der Richtlinien

- **02/2004**
Treffen mit der Ad-hoc-Gruppe zur Erarbeitung von Vorschlägen
- **03-05/2004**
Erstellung der Umfrage »Neufassung der Richtlinien« und Auswertung

Finanzinfos

- Ergänzungslieferung zur Loseblattsammlung zum § 20
- Recherche zum EU-Aktionsprogramm 2003-2008
- Amtlich vorgeschriebenen Vordruck für die Einnahme-Überschuss-Rechnung
- GEMA-Pflichtigkeit
- Leistungsvereinbarungen und Umsatzsteuer
- Infos zur SGB II / XII

Vereinsangelegenheiten Mitgliedschaft / Unterlagen

- **06-08/2003**
Ad-hoc-Gruppe zur Überarbeitung der Beitragsordnung
- **07/2003**
Überarbeitung der Liste der Mitgliedsorganisationen
- **08/2003**
Die AIDS-Hilfe Oberbergischer Kreis wurde Mitglied in der AIDS-Hilfe NRW.
- **08-09/2003**
Aktualisierung der Vereinsunterlagen (Satzung, Gemeinnützigkeit, Registereintrag) der Mitglieder der AIDS-Hilfe NRW
- **09/2003**
Vor- und Nachbereitung der Mitgliederversammlung der AIDS-Hilfe NRW
- **02/2004**
Überarbeitung der Liste der Mitgliedsorganisationen
- **06-07 / 2004**
Vor- und Nachbereitung der außerordentlichen Mitgliederversammlung der AIDS-Hilfe NRW
- Zwei Anträge auf Mitgliedschaft in der AIDS-Hilfe NRW; einer wurde im Laufe des Verfahrens zurückgezogen; einer ist noch im Bearbeitungsverfahren
- Beteiligung an Jubiläen mehrerer Mitgliedsorganisationen

Fach- und Finanzberatung einzelner Mitglieder

- Begleitung von Konflikten regionaler Mitglieder untereinander, Begleitung bei Problemstellungen innerhalb einzelner Mitgliedsorganisationen
- Konzeptberatung: Fachliche Stellungnahme zu einem neuen Arbeitskonzept einer Mitgliedsorganisation
- Coaching/Einstiegshilfen: 1/2-tägiges Vorstandscoaching für Neuvorstände einer Mitgliedsorganisation, Zwei Kennenlern-/Einarbeitungsgespräche mit neuen Geschäftsführungen von Mitgliedsorganisationen
- Finanzberatung verschiedener Mitglieder; im Vordergrund standen die Themen § 20 Selbsthilfeförderung und Leistungsverträge
- Eine Mitgliedsorganisation wurde bei Verhandlungen mit dem Kreis vor Ort begleitet.
- Begleitung zweier AIDS-Hilfe im Antragsverfahren »Förderung örtlicher AIDS-Hilfen«

Verbände und Gremien

- **09/2003**
Projektgruppe Qualität des Wittener Kreises: Ganztägiges Treffen mit den Schwerpunktthemen Qualifizierung ehrenamtlicher MitarbeiterInnen, Vereinsleben, Internetauftritt Wittener Kreis, Vernetzung des Wittener Kreises mit anderen Organisationen
- **09/2003**
Wittener Kreis: Ganztägiges Treffen mit den Schwerpunktthemen Krankenkassenförderung nach § 20, Arbeitsschwerpunkte des Wittener Kreises, Netzwerk Patientenberatung, 5. Round Table mit der KV Nordrhein, Homepage www.selbsthilfenetz.de, Präventionsgesetz
- **09/2003**
Deutsche AIDS-Hilfe: Mitgliederversammlung der Deutschen AIDS-Hilfe in Dresden
- **05/2004**
Projektgruppe Qualität des Wittener Kreises: ½-tägiges Treffen mit den Schwerpunktthemen »Was erwarten wir von Menschen in der Selbsthilfe?«, »Entwicklung von Arbeitshilfen zur Qualitätsentwicklung«, »Qualitätsentwicklung des Sitzungsablaufs des Wittener Kreises«
- **05/2004**
Der Paritätische NRW: Erstellung der Einrichtungsstatistik für die AIDS-Hilfe NRW
- **03 bis 07/2004**
Deutsche AIDS-Hilfe: Überarbeitung der »Statistik Telefonberatung«
- **05 bis 06/2004**
Aktion Mensch: Vorbereitung einer Argumentationslinie bei Anträgen

Sonstiges

- **Landesnachweis Soziales Ehrenamt**
Ausstellung von 25 Landesnachweisen für Ehrenamtliche in den Mitgliedsorganisationen und Übermittlung der Evaluationsbogen an das MGSFF
Teilnahme an Fachberatungsgruppe im MGSFF
- **Unterstützung d. Öffentlichkeitsarbeit**
09/2003 Erstellung der Datengrundlage zu den Themen Frauen, MigrantInnen und Leistungsprofil der AIDS-Hilfen
11/2003 Infostand der AIDS-Hilfe Düsseldorf / AIDS-Hilfe NRW im Landtag
- **Veranstaltungskalender**
monatliche Erstellung des Veranstaltungskalenders der AIDS-Hilfe NRW für den Rundbrief sowie 14-tägige Aktualisierung für die Website der AIDS-Hilfe NRW

Interkulturelle Öffnung der AIDS-Hilfe NRW

Konzeption und Start des Prozesses

Landesvorstands-/Landesgeschäftsstelleninterne Startveranstaltung zur interkulturellen Öffnung am 29.04.04

Kooperation mit dem AK Afrika

Seit 08/2003: Vorbereitung der Fachtagung »Welten begegnen sich« am 13.10.04 in Duisburg zu interkulturellen Aspekten von HIV / AIDS, Schwerpunkt Afrika

Antidiskriminierungsgesetz

Unterstützung der Kampagne von ARIC NRW zum Antidiskriminierungsgesetz

Mpumalanga/Südafrika

Vorbereitung eines Gesprächs auf Landesebene zur Kooperation NRW – Partnerprovinz Mpumalanga/Südafrika

Austausch von Fachkonzepten der Versorgung von MigrantInnen aus dem außereuropäischen Ausland mit der AIDS-Beratung Luxemburg

Einzelfall-Recherche

Zugang zu HIV/AIDS-Behandlungsmöglichkeiten in Rumänien, Togo u. weiteren

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND FUNDRAISING

Jahrespressekonferenz 2003

Die Jahrespressekonferenz der AIDS-Hilfe NRW fand am 22. September 2003 im Pressezentrum des Landtags in Düsseldorf statt. Unter dem Titel »Qualität sichern – Neue Herausforderungen annehmen« warnte der Verband vor dem drohenden Zusammenbruch zentraler Themenfelder der HIV- und AIDS-Prävention. Vorstand Andreas Rau und Pressesprecher Guido Schlimbach erläuterten den zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern der Medien die zu erwartenden Folgen des geplanten Haushaltsentwurfs der Landesregierung.

Die AIDS-Hilfe NRW verwies auf die Streichungen in den Nachbarländern Hessen und Niedersachsen. Nachhaltige Präventionsprojekte für Frauen und schwule Männer könnten bei gleichen Kürzungen in NRW nicht mehr durchgeführt werden, ebenso die mobile psychosoziale Betreuung, Streetwork-Angebote, Youthwork in Schulen und Jugendzentren.

Dabei seien Erfolge der Prävention durchaus feststellbar. Während in anderen Bundesländern steigende HIV-Neuinfektionen bei Männern mit gleichgeschlechtlichen Kontakten zu erwarten seien, etwa in Baden-Württemberg, Bayern, Berlin oder Hamburg, würden in NRW und in Niedersachsen mit eher zurückgehenden Zahlen gerechnet. Die AIDS-Hilfe NRW führte dies unmittelbar auf die schwule Präventionskampagne ‚Herzenslust‘ zurück, die seit 1995 mit personalkommunikativen Elementen erfolgreich arbeitet. Auch in Niedersachsen gäbe es eine an »Herzenslust« angelehnte Kampagne. Die Kontinuität und Innovationskraft dieser personalintensiven Arbeit seien Grundlagen der sich abzeichnenden Erfolge in der Prävention.

Der Verband wandte sich entschieden gegen den absehbaren sozialen Kahlschlag und forderte die Politik auf, auch im Landeshaushalt 2004 die Präventions- und Selbsthilfearbeit der AIDS-Hilfe zu sichern. Für Menschen mit HIV und AIDS entstünde ein erhöhter Beratungsbedarf aufgrund sich verändernder Krankheitsbilder, neuer Medikamente und ihrer Nebenwirkungen sowie sozialrechtlicher und finanzieller Fragen. Hier böte die AIDS-Hilfe nach wie vor einen wichtigen Bezugspunkt.

Es bliebe die Aufgabe der Selbsthilfe, die oft isolierten HIV-Positiven zu vernetzen und miteinander ins Gespräch zu bringen.

Nur durch die kontinuierliche Unterstützung des Landes könnten die bewährten Strukturen aufrecht erhalten und damit die hohe Qualität der AIDS-Hilfe-Arbeit in NRW erhalten werden. Allein auf dieser Basis wäre die AIDS-Hilfe in der Lage sein, die auf sie zu kommenden Herausforderungen anzunehmen und weiterhin innovative Angebote für Menschen mit HIV und AIDS sowie die von der Infektion bedrohte Gruppen zu entwickeln.

Neben der Berichterstattung in Printmedien und Hörfunknachrichten wurden mehrere Interviews in Hörfunkmagazinen gesendet.

Presseinformationen des Landesverbandes zu folgenden Themen

- CSD-Empfang des Schwulen Netzwerks und der AIDS-Hilfe NRW mit Klaus Wowereit
- Nationaler Gedenktag für verstorbene DrogengebraucherInnen
- Prominente unterstützen »Säge weg!«-Kampagne
- Ministerin Fischer würdigt Frauenvernetzung der AIDS-Hilfe NRW
- PositivHIV NRW bemängelt Unsicherheiten für Menschen mit HIV und AIDS (Gesundheitsreform)
- Spende zugunsten des Frauen- und Familienzentrums
- Tod von Franz Schmitz
- AIDS ist ein Frauenthema (Internationaler Frauentag)
- Ankündigung der Ehrung von Prof. Dr. Süßmuth durch das Schwule Netzwerk
- Erfolgreiche Onlinebefragung zu Präventionsmotiven der AIDS-Hilfe
- Positive warnen vor verharmlosender Werbung durch Pharmaindustrie
- Krankenkassen fördern Positiven-Selbsthilfe in NRW
- AIDS-Hilfe NRW fordert verbesserten Zugang zu Hepatitisbehandlung

Neben der fachbereichsspezifischen Öffentlichkeitsarbeit wie z.B. im Rahmen des Herzenslustprojekts, im Bereich »Frauen und AIDS« und zum CSD 2004, beinhaltet die fachbereichsübergreifende die Erstellung des NRW-Rundbriefs, Internetredaktion und CMS-Koordination sowie Information über Veranstaltungen zum Welt-AIDS-Tag in NRW.

Fundraisingprojekt Investmentfonds

Der Schwerpunkt der Fundraisingarbeit im zurückliegenden Jahr war die Konzeptionierung eines neuen NRW- und bundesweiten Fundraisingprojekts der AIDS-Hilfe NRW gemeinsam mit der Deutschen AIDS-Hilfe. Hierzu konnte die Phoenix Trust Gruppe, ein international tätiger Finanzdienstleister mit Hauptsitz in Köln als Kooperationspartnerin gewonnen werden.

Die Kernkompetenz der Phoenix Trust E&L Asset Management AG liegt seit vielen Jahren in der individuellen Vermögensverwaltung für Privatkunden, institutionelle Investoren und in der Wahrnehmung von Beratungsmandaten für international ausgerichtete Investmentfonds. Der Mischfonds E&L Global Portfolio OP ist ein vermögensverwaltender international ausgerichteter Mischfonds, der sich besonders für die private Altersvorsorge eignet. Er wurde bereits im April 1998 aufgelegt und erreichte in den angesehenen Ratings beachtliche Bewertungen.

Die Phoenix Trust E&L Asset Management AG wird von ihren Vertriebsserträgen eines hochwertigen Investmentfonds dauerhaft Beträge an die AIDS-Hilfe spenden und damit ihr Finanz-Know-how mit sozialem Engagement verbinden. Pro Abschluss eines Zeichnungsauftrags für den E&L Global Portfolio OP über eine spezielle Hotline wird die Phoenix Trust E&L Asset Management AG die anfallende Abschlussprovision sowie im weiteren Verlauf auch Bestandsprovisionen an die AIDS-Hilfe spenden.

Die AIDS-Hilfe NRW wird die Spenden aus den Verträgen, die innerhalb von NRW abgeschlossen wurden, in ihren Regionalen Spendefonds für Projekte ihrer Mitgliedsorganisationen leiten. Spenden aus Verträgen außerhalb von NRW gehen an die Deutsche AIDS-Hilfe.

Mit einer derartigen »Produktidee« konnte ein innovatives und langfristiges Spendenprojekt entwickelt werden, an dem sich alle Mitgliedsorganisationen in einer gemeinsamen Aktion mit den beiden Verbänden engagieren können. Es gilt nun, die Idee im Verein und in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Je mehr die Möglichkeit der Unterstützung der AIDS-Hilfe-Arbeit in NRW durch den Vertrieb des E&L Global Portfolio OP publik gemacht wird, je mehr wird an Spenden in den Regi-

onalen Spendefonds der AIDS-Hilfe NRW für die Projekte der Mitgliedsorganisationen fließen. Alle Vereine sollten die Bewerbung der Aktion in ihre Öffentlichkeitsarbeit einbeziehen. Die AIDS-Hilfe NRW produziert einen Werbefoyer, der hierzu eingesetzt werden kann.

Der Vorstand der Phoenix Trust E&L Asset Management AG, die in diesem Projekt die direkte Partnerin der AIDS-Hilfe NRW ist, wird im Laufe des Spätsommers 2004 an drei Terminen gemeinsam mit dem Landesverband die Aktion den Mitgliedsorganisationen präsentieren. Alle Interessierten haben so die Möglichkeit, sich über das Produkt und den Ablauf des Projekts aus erster Hand zu informieren. Diese Veranstaltungen finden in Essen (im Rahmen der Mitgliederversammlung), in Köln und in Soest statt.

Weitere Projekte

- Bußgeldmarketing
- Spendenberatung
- Teilnahme am Deutschen Fundraisingkongress in Kassel
- Akquise von Partyveranstaltungen
- Sponsorenakquise für die Selbsthilfekampagne »Positiv Handeln«
- allgemeine Sponsorenakquise für Projekte des Landesverbandes

PROJEKTVERWALTUNG ZIELGRUPPEN-SPEZIFISCHE PRÄVENTION

Die verwaltungstechnische Bearbeitung der ZSP-Projekte beinhaltet eine enge Kooperation mit den MitarbeiterInnen in den regionalen Projekten sowie den Projektverantwortlichen und KoordinatorInnen in der Landesgeschäftsstelle.

Sammeln, Prüfen und Bearbeiten der Anträge der regionalen und zentralen Projekte

Neben den zentralen ZSP-Projekten des Landesverbands wurden 2003 insgesamt 34 ZSP-Anträge für 2004 von regionalen AIDS-Hilfen und Vereinen an die AIDS-Hilfe NRW e.V. gestellt. Diese Anträge wurden von den ProjektmitarbeiterInnen gesichtet und unter formalen und inhaltlichen Gesichtspunkten geprüft. Gelegentliche Nacharbeiten mussten mit den AntragstellerInnen koordiniert werden. Im Anschluss an diese Vorprüfung wurden sämtliche AntragstellerInnen zu einem ZSP-Projektforum eingeladen, bei dem jedes Projekt die Möglichkeit hatte, Projektinhalte und -zielsetzungen vorzustellen.

Ziel dieser Foren ist es, die Projekte untereinander bekannt und Vernetzungs- und Synergieeffekte nutzbar zu machen. Gleichzeitig dienen sie als Entscheidungshilfe für den Vorstand der AIDS-Hilfe NRW e.V. über die Aufnahme der Projekte in den Rahmenantrag an das Land NRW. Zur Unterstützung bei der Entscheidungsfindung hat der Vorstand hierfür einen Projektbeirat einberufen, der die Projekte kritisch inhaltlich betrachtete und fachlich bewertete. Hierdurch wird eine hohe Transparenz und Fachlichkeit bei der Mittelverteilung gesichert.

Insgesamt wurden 2003 27 regionale Projekte aus dem Bereich der zielgruppenspezifischen Prävention in ganz NRW gefördert.

Verwaltungstechnische Begleitung der Projekte und Unterstützung der fachlichen Arbeit

Nach der Beschlussfassung über die Verwendung der ZSP-Mittel 2003 durch den Vorstand der AIDS-Hilfe NRW e.V. wurde ein Rahmenantrag an das Land NRW gestellt. Nach dessen Bewilligung wurden mit den geförderten regionalen Projektträgern Projektverträge abgeschlossen.

Diese mussten vorbereitet, versandt und nach Rücklauf bearbeitet werden. Ebenso zählte die Auszahlung der Mittelabforderungen zu den Aufgaben.

Gleichzeitig stand die Verwaltungskraft als Schnittstelle zwischen den Projekten und der fachlichen Begleitung in der Landesgeschäftsstelle und zur Beratung und Unterstützung bei Fragen der verwaltungstechnischen und organisatorischen Umsetzung zur Verfügung. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Formulare, die die Arbeit der Verwaltung, auch Vor-Ort, unterstützen sollen, gehörte ebenso zu den Aufgabenfeldern wie die Optimierung der Abläufe in der Abrechnung sowie im Forum.

Bei der Umsetzung der landesweiten ZSP-Projekte unterstützt die Verwaltung die ProjektmitarbeiterInnen der Geschäftsstelle in ihren Projekten durch Zuarbeit und Beratung sowie in der organisatorischen Umsetzung. Ferner zählt die buchhalterische Bearbeitung sowie der Abgleich bei der Haushaltsüberwachung zu den Aufgaben des Verwaltungsbereiches.

Prüfung der Verwendungsnachweise und Erstellung des Gesamtverwendungsnachweises

Nach Abschluss der Projekte des Jahres 2003 wurden die Verwendungsnachweise der regionalen und zentralen Projekte überprüft und zu einem Gesamtverwendungsnachweis zusammengestellt.

Hierbei nahm vor allem die Prüfung der regionalen Verwendungsnachweise einen breiten Raum ein. Nach dem Rücklauf der Unterlagen Anfang des Jahres wurden alle eingereichten Verwendungsnachweise durchgesehen und nach rechnerischen, inhaltlichen und formalen Gesichtspunkten überprüft. Dabei wurden die Belege mit den Kriterien der Zielgruppenspezifischen Prävention und den Erfordernissen der ANBest-P sowie des Landesreisegesetzes und der Haushaltsordnung geprüft. So waren bei einer Vielzahl von Projekten Nachfragen und Nachbesserungen nötig, die mit den Projektträgern abgestimmt werden mussten. Der Kontakt zu den regionalen Projekten sowie deren Beratung ist eine der zentralen Aufgaben der Verwaltungsstelle, um bei Fragen und Problemen Hilfestellung zu bieten und gleichzeitig eine ordnungsgemäße Projektabwicklung sicherzustellen.

JES SELBSTHILFE

Ein JES Landesverband, welcher die Interessen der regionalen JES-Selbsthilfe auf der Landesebene bündelt und sie gegenüber Institutionen, Parteien und Verbänden formuliert, ist bereits seit den frühen 90er Jahren ein Thema. Der Wunsch dieses Ziel zu erreichen wurde von allen Seiten – der JES Selbsthilfe, der AIDS-Hilfe NRW sowie dem Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie NRW formuliert. So entstand dann auch vor mehreren Jahren, aus dem landesweiten Treffen »Runder Tisch« heraus, die Arbeitsgruppe »AG Landesverband«. Diese beschäftigte sich in zahlreichen Sitzungen vorrangig mit der Erstellung einer Satzung.

2001 wurde der erste Versuch einer Verbands-Gründung gestartet. Die Gründung des JES Landesverband wurde zum damaligen Zeitpunkt abgelehnt, weil die Verantwortung einer möglichen Landesmittelverwaltung der JES NRW Mittel als sehr hoch eingeschätzt wurde.

In 2003 wurde der damalige Beschluss, den Gründungszeitpunkt um etwa zwei Jahre zu verschieben, von der AG Landesverband aufgegriffen. Der bisherige Satzungsentwurf wurde überarbeitet und ergänzt, die Umsetzung der Gründung geplant und vorbereitet. Die AG, welche von der Fachstelle innerhalb der AH NRW, initiiert, unterstützt, moderiert und protokolliert wurde setzte sich das Ziel im ersten Halbjahr 2004 zur Gründungsversammlung einladen zu können.

Der eigenen Zeitleiste entsprechend konnte im Rahmen des 1. Runden Tisch 2004 dazu eingeladen werden. Die Gründungsversammlung fand am 04. März 2004, mit 18 Gründungsmitgliedern, in den Räumen der AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V. statt. 15 Jahre nach Gründung des bundesweiten Netzwerk und 15 Jahre kommunaler und landesweiter JES - Arbeit in Nordrhein-Westfalen konnte nunmehr ein fünfköpfiger Vorstand für den eigenen Landesverband JES NRW e.V. (i.G.) gewählt werden.

Mit der Gründung des Verbands ist beabsichtigt, eine Bündelung und Stärkung der regionalen Selbsthilferessourcen auf der Landesebene sowie die Intensivierung der Vernetzung, der Interessenvertretung und Öffentlichkeitsarbeit und damit eine allgemeine Optimierung

der JES Arbeit zu erreichen. Die Fachstelle übernimmt für den Verein viele Aufgaben. Sie lädt zu den monatlichen Vorstandssitzungen ein, protokolliert diese und setzt einen Teil der dort gefällten Beschlüsse um.

Ebenso gehört beispielsweise der größte Anteil des gesamte Schriftverkehrs, das Anlegen und Pflegen einer Mitgliederdatei, Mitgliederinfos und die Ausführung der satzungsgemäßen Vereinsaufgaben, wie auch die Einberufung, Vorbereitung und Protokollierung einer Mitgliederversammlung zu dem neuen Aufgabenfeld der Fachstelle »JES Selbsthilfe«.

In einem ersten Schritt wurde die Information über die Gründung des Vereins, welcher sich als Interessenvertretung von Selbsthilfeinitiativen und Einzelpersonen aktiver, ehemaliger und substituierter KonsumentInnen derzeit illegalisierter Drogen versteht, weit gestreut. Neben den nahe stehenden Organisationen wurden insbesondere die Gesundheits- und Sozial-Ausschussvorsitzenden der Parteien des Landtags, das Ministerium und andere im Drogenbereich arbeitende Verbände angeschrieben.

Zum 21.07. – dem Gedenktag für verstorbene DrogengebraucherInnen – hat der Verein JES NRW seine zweite Pressemitteilung herausgegeben. In der inhaltlichen Planung und Ausgestaltung hat sich der Vorstand zunächst die Eruiierung der »Situationsanalyse und Bestandsaufnahme« der Lebenswirklichkeit drogengebrauchender Menschen in NRW vorgenommen.

Zwischenzeitlich hat der Verein 22 Mitglieder, fünf weitere befinden sich gegenwärtig im Aufnahmeverfahren. Die Mitglieder sind sowohl Einzelpersonen, sowie Gruppen und Vereine. JES NRW e.V. (i.G.) stellt der einzige und damit auch größte überregionale Verein auf der Landesebene dar. Ein vergleichbarer Verein existiert nicht. Die Eintragung in das Vereinsregister gestaltet sich etwas schwierig, so dass in Kürze eine außerordentliche Mitgliederversammlung zur Durchführung einer Satzungsänderung einberufen werden muss.

Gegenwärtig überwiegen noch die administrativen Angelegenheiten, wie zum Beispiel die Entwicklung eines eigenständigen Logos. Dieses soll die Eigenständigkeit des Verbands genauso hervorheben, wie die Dazugehörigkeit zum bundesweiten JES Netzwerk, indem das bundesweite Logo mit eingearbeitet werden soll.

Der Verein verfügt neben einer Email-Adresse (jesnrw@gmx.net) mittlerweile über eine eigene Homepage (www.jesnrw.de), die regelmäßig aktualisiert wird und den Vorstandsmitgliedern per Passwort jederzeit den schnellen Zugriff auf relevante Protokolle und Beschlüsse ermöglicht. Schwerpunktmäßig sollte es zukünftig darum gehen, sich in die relevanten Arbeitskreise und Gremien zu integrieren um eine Interessenvertretung gewährleisten zu können.

Neben der Begleitung und Unterstützung des noch jungen Vereins JES NRW hat die Fachkraft in 2003 erstmalig – aufgrund der Mittelkürzungen – auch die administrativen Aufgaben der JES NRW Mittelverwaltung übernommen. Neben der Information und einer fachlichen Unterstützung und Beratung der AntragstellerInnen beinhaltet dies die Verwaltung des Antragswesens und des gesamten Verfahrens. Ein zeitlicher Schwerpunkt bildete Ende 2003 bis heute die Beendigung des Projekts »Kontakt- und Infostelle« in der Trägerschaft von JES Düsseldorf e.V. Der Entschluss das Projekt ab 2004 nach mehr als 10-jährigem Bestehen nicht weiter fortzuführen, basiert auf der unsicheren Landesfinanzierung. Mit der AIDS-Hilfe Büsseldorf konnte in 2004 ein neuer Projektträger für eine Neuentwicklung gefunden werden.

In 2003 haben sich die JES Gruppen Mönchengladbach, Hamm und Hagen aufgelöst. In 2004 konnten bisher Kontakte an JES interessierten Menschen in den Städten Münster, Herne, Bochum und Gelsenkirchen gepflegt werden.

Der 30. »Runde Tisch« konnte in 2003 stattfinden. Inhaltlich beschäftigten sich die Runden Tische vor allem mit der JES Landesverbandsgründung, dem bundesweiten Positionspapier zur Legalisierung, der Substitution, dem Datenschutz, der Studie zur ambulanten Drogenselbsthilfe in Deutschland und der Selbsthilfeförderung der Krankenkassen. Auf der Bundesebene ist die Fachkraft Mitglied des JES Sprecherrats und den sich hieraus ergebenden Aufgaben (insbesondere nach dem Wegfall der Bundeskoordination)

Aufgaben der Fachstelle im Allgemeinen

Unterstützung der JES Gruppen

- Aufbau und Zusammenhalt der Selbsthilfegruppe
- Ansprechpartnerin für an JES Interessierte

- Förderung von neuen Gruppierungen
- Aufbau einer Gruppen-Struktur
- Zusammenarbeit in regionalen Strukturen
- Grundlagen der Vereinsführung / Vereinswesen
- Finanzierungsmöglichkeiten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Probleme mit laufender Finanzierung
- Differenzen / Konflikte

Auf der Landesebene:

- Erstellen von vier Ausgaben »JES NRW Info- und Pressespiegel«
- Vernetzung
- Selbsthilfe
- Profil- und Selbstverständnis (Entwicklung, Erhalt, Hinterfragen)
- Bildung / Information
- Gremienarbeit
- Organisation, Durchführung und Nachbereitung vier Vernetzungstreffen »Runder Tisch JES NRW«
- Unterstützung und Förderung des JES NRW Landesverband
- Organisation, Durchführung, Nachbereitung der JES NRW AG'en

Verwaltung

- Adressenpflege
- JES NRW Landesmittel-Vergabeverfahren
- JES NRW Projektumsetzung und Projektverwaltung

Teilnahme an Kongressen etc.

- 1. internationaler Hepatitis C Fachtag
- JES-Sprecherrat
- JES-Seminare
- JES-Jahrestreffen
- Veranstaltung zum Thema Krankenkassenförderung
- 2. Nordrhein-Westfälischer Kooperationstag »Sucht und Drogen«
- Mitgliederversammlung FAS NRW
- Koop-Veranstaltung zu den geplanten Kürzungen mit akzept, AG Dropo u.a.

SPRITZENAUTOMATEN-PROGRAMM IN NRW

Im Rahmen des Spritzenaustauschprogramms per Automaten wurden im Jahr 2003 391 824 sterile Einwegspritzen für i.v. drogengebrauchende Menschen in NRW zielgerichtet abgegeben (Safer Use), darüber hinaus wurden 21 195 Kondome (Safer Sex) und 38 090 Pflegesets sowie 11 375 Care Sets bereitgestellt.

Im Jahr 2003 konnten vier Spritzenautomaten an neuen Standorten in Düsseldorf, Witten, Neuss und in Lengerich aufgestellt werden. Weitere Standorte sind in Köln-Mühlheim, Schwelm, Velbert, Siegen, Dortmund und Paderborn geplant. Die Erteilung der notwendigen Genehmigungen vor Ort durch die Kommunen erfordert nach wie vor einen großen Zeitaufwand für die Betreiber. Vor allem in Kommunen, in denen noch kein Spritzenautomat vorhanden ist, dauert die Erteilung der Genehmigungen in der Regel 1-2 Jahre.

Der Verkauf von Präventionsmaterialien ist an einigen Standorten durch häufige Reparaturen aufgrund von Vandalismus oder durch Verlagerung der Szene der DrogengebraucherInnen zurückgegangen.

Die Abgabe der Spritzen, Kondome, Pflege- und Care Sets erfolgte zum Preis von 50 Cent pro Verpackungseinheit (jeweils zwei Einwegspritzen und Kanülen, jeweils ein Kondom und ein Pflegeset), damit ohne finanzielle Hürden praktischer Schutz vor einer Ansteckung mit HIV möglich wurde. Damit ist i. A. eine Kostendeckung für die Bewirtschaftung des Projektes möglich. Die Kosten für die notwendigen Verwaltungsarbeiten wurden durch die Projektmittel und aus Mitteln des Zweckbetriebes gedeckt.

Kaufmännische Bewirtschaftung des Projektes

Die Beschaffung der für das Programm erforderlichen Materialien (Einwegspritzen, Kondome, Pflege- und Care Sets und Verpackungsmaterial) gestaltete sich ohne größere Schwierigkeiten. Die Planung und Kontrolle der Lagerhaltung erfolgte sowohl bei der zentralen Lager- und Versandstelle, als auch bei den Automatenbetreibern vor Ort. Zu den laufenden Arbeiten gehörte die Entgegennahme der Bestellungen, deren Bearbeitung

und Weiterleitung an die Versandstelle, sowie die selbstständige Koordination und Überwachung der Auslieferungen an die Automatenbetreiber. Darüber hinaus erfolgte eine regelmäßige Abrechnung der Umsätze der einzelnen Automaten. Der Abrechnungs- und Zahlungseingang wurde überwacht und der vollständige Zahlungsverkehr abgewickelt.

Einen besonderen Aufwand bedeutete die Bearbeitung der Schadensmeldungen bezüglich der einzelnen Automaten vor Ort (Reparaturaufträge und Kontrolle der Reparaturausführung), da durch äußere Gewalteinwirkung in mehreren Fällen erheblicher Schaden entstand.

Buchhaltung des Projektes

Die Buchhaltung des Projektes wurde EDV-gestützt eigenständig durch die Projektmitarbeiterin durchgeführt. Dazu gehörte die Erstellung der Monats- und Jahresabschlüsse einschließlich der betriebswirtschaftlichen Auswertungen sowie die Erstellung des Verwendungsnachweises und der Umsatzsteuererklärung für das Finanzamt.

Betreuung und Beratung der Automatenbetreiber

Ein wesentlicher Arbeitsbereich war die Unterstützung der regionalen Betreiber bei Auseinandersetzungen mit Kommunalbehörden bzw. Dritten. Dies gilt insbesondere für den Bereich der Neuinstallation von Automaten, die in Einzelfällen durch örtliche Initiativen möglich wurde. In diesem Zusammenhang war die Beratung und Unterstützung regionaler Betreiber bei der Einrichtung neuer Automaten (z.B. Standortwahl) von Bedeutung. Gleichzeitig war die Stelle permanente Unterstützungsinstanz bei der Klärung ständig auftretender Probleme mit den Automaten, so dass dadurch teure Wartungen bzw. Reparaturen verhindert werden konnten.

Zentraler Ansprechpartner für Spritzenautomaten

In den letzten Monaten wurden die Erfahrungen mit diesem beispielhaften Projekt einer szenenahen AIDS-Prävention im Bereich i.v. drogengebrauchender Menschen in NRW von interessierten Institutionen und Personen auch aus anderen Bundesländern abgefragt, um damit eine ähnliche Arbeit auch in bisher nicht versorgten Regionen zu ermöglichen.

ANSPRECHPARTNERINNEN UND ANSPRECHPARTNER IM LANDESVERBAND

Landesvorstand

Michael Jähme
Landesvorsitzender

Julia Ellen Schmalz
stellv. Landesvorsitzende

Klaus Peter Hackbarth
Vorstandsmitglied

Andreas Rau
Vorstandsmitglied

Peter von der Forst
Vorstandsmitglied

MitarbeiterInnen der Landesgeschäftsstelle

Dirk Meyer
Geschäftsführung

Reinhard Klenke
Schwule / Prävention - ZSP
stellv. Geschäftsführung

Guido Schlimbach
Pressesprecher
Fundraising

Markus Schmidt
Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising

Stephan Gellrich
Unterstützung landesweite Positivenarbeit
Verwaltung

Petra Hielscher
Frauen und AIDS - ZSP

Beate Jagla
Unterstützung der Mitgliedsorganisationen
Interkulturelle Vernetzung

Ruth Steffens
Drogen und Strafvollzug
Unterstützung der Mitgliedsorganisationen

Imke Sagrudny
Unterstützung der JES-Selbsthilfe NRW

Brigitte Bersch
Safer Use - Spritzenautomatenprojekt
Verwaltung

Klaus Hußmann
Projektverwaltung ZSP